Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 7. März 1902. — 5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 56

Telegraphische Depeschen.

(Abgeliefert von der „Associated Preß“.)

Inland.

In New Yorks Hauptstadt.

Auch dort erhält Prinz Heinrich warme Begrüßungen. — Er fährt nach West Point weiter. — Noch eine Theatervorstellung in New York. — Vorbereitungen für die Abfahrt.

Albany, N. Y., 7. März. Prinz Heinrich von Preußen ist halb 9 Uhr heute früh hier eingetroffen. (Auf der Rückfahrt von Boston.) Es wurde Niemand vom Publikum auf die Bahnhof-Anlagen zugelassen, und die Polizei bildete um den Prinzen-Waggon „Columbia“ einen Kordon. Der Bürgermeister Gauß und der Vorsitzende des Empfangs-Komites, George Sard, wurden dem Prinzen sofort durch den Botschafter v. Holleben vorgestellt. Infolge eines Mißverständnisses über die Zeit der Ankunft des Spezialzuges traf der Staatsgouverneur Odell mit etwa 10 Minuten Verspätung ein; doch warteten der Prinz und sein Gefolge auf ihn. Odell hieß dann den Prinzen willkommen, und nachdem dieser in eine Equipage gebracht worden war, um welche sich die Reiter der Schwadron B postirten, und die übrigen Kutschen sich gefüllt hatten, setzte sich der Zug nach der Stadt in Bewegung. Der Broadway war mit Menschen gefüllt, und als der Prinz auftauchte, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt. An verschiedenen Punkten der Route entlang waren Kompagnien der New Yorker Staatsmiliz aufgestellt.

Man konnte nur mit Karten Eintritt in das Rathhaus erlangen. Doch hatte das Komite beim Ausgeben von Karten zu wenig Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum genommen, und es herrschte daher arges Gedränge und einige Konfusion.

Bürgermeister Gauß hielt eine Bewillkommnungsrede an den Prinzen und hob hervor, daß in Albany etwa 25,000 Deutsch-Amerikaner leben. Der Prinz erhielt das Ehrenbürgerrecht der Stadt auf illustrirtem Pergament, in einer silbernen Schatulle. Er sprach seinen Dank aus.

Kurz darauf wurde die Fahrt nach dem Staats-Kapitol fortgesetzt, wo der Prinz um 9.20 Uhr anlangte. Der Prinz plauderte einige Minuten mit dem Gouverneur, und es wurde ihm der Ehren-Degen gezeigt, welchen Friedrich der Große dem General George Washington stiftete, und welcher in der Staats-Bibliothek verwahrt ist.

Die betreffenden Straßen waren in gutem Zustande, da Hunderte von Arbeitern gestern den Schnee weggeräumt hatten. Viele Gebäude, einschließlich des Rathhauses, nach welchem der Prinz sofort eskortirt wurde, waren mit amerikanischen und deutschen Fahnen geschmückt.

Der Prinz zeigte großes Interesse an diesem Degen, und sprach sich auch über die Schönheit des Kapitolsgebäudes und andere Dinge schmeichelhaft aus. Dann verabschiedete er sich vom Gouverneur und dessen Gefolge und ließ sich in die Senats-Kammer führen, wo er eine große Ovation erhielt. Der Vize-Gouverneur Woodruff bewillkommte ihn.

Ebenso wurde der Prinz in der Abgeordnetenkammer herzlich begrüßt. Er dankte in beiden Fällen in kurzer Rede. Dann ließ er sich noch einzelne Sehenswürdigkeiten des Gebäudes zeigen. Endlich fuhr er, von Neuem von jubelnden Menschenmassen begrüßt, wieder nach dem Bahnhof zu und reiste nach West Point weiter.

Boston, 7. März. Zu den Feierlichkeiten für Prinz Heinrich dahier ist noch hinzuzufügen, daß der Prinz von seinem Bruder, dem deutschen Kaiser, eine schwungvoll gehaltene Glückwunsch-Depesche zur Verleihung des Ehrendoktor-Grades erhielt und dieselbe in der Harvard-Union in deutscher Sprache verlas, unter großem Beifall.

Es fand auch noch ein glänzendes Bankett im „Somerset Hotel“ am Donnerstag Abend statt.

New York, 7. März. Geschickte Kunstarbeiter sind jetzt auf dem Verdeck des Hamburg-Amerikanischen Schnelldampfers „Deutschland“ sehr thätig, mit welchem Prinz Heinrich am nächsten Dienstag, um halb 4 Uhr Nachmittags wieder nach Europa abfahren wird.

Die, sonst vom Kapitän Alberts und seinen Offizieren benutzten Räumlichkeiten werden für den Prinzen und sein Gefolge hergerichtet.

Das Irving Place-Theater ist jetzt wieder der Schauplatz eifrigster Thätigkeit, denn für die am nächsten Montag daselbst stattfindende Gala-Vorstellung zu Ehren des, Tags darauf abreisenden Prinzen Heinrich von Preußen wird das Haus vollständig neu, und womöglich noch glanzvoller dekorirt, als für die bereits stattgehabte Gala-Vorstellung (welcher der Prinz nicht beiwohnen konnte, da sich die Ankunft des Dampfers verzögert hatte.) Hat die künstlerische Ausschmückung des inneren Theiles des Theaters, mit den überraschend wirkenden Lichteffekten den Zuschauern Ausrufe der höchsten Bewunderung entlockt, so wird das Auditorium am Abend des 10. März einen Anblick bieten, der Alles, in Bezug auf Dekorationen, elektrische Effekte und Blumen-Ausschmückung bisher Gebotene bei Weitem in Schatten stellen wird.

Das, für die erste Gala-Vorstellung festgesetzte Programm bleibt in Kraft; es wird also wiederum das Lustspiel „Im weißen Rößl“ gegeben werden.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 7. März. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Reihe örtlicher Vorlagen an, die auf dem Kalender standen.

Im Senat wurde eine gemeinschaftliche verbindliche Resolution einberichtet, die den Präsidenten der Ver. Staaten ermächtigt, die kanadische Regierung zur Betheiligung an der Bildung einer internationalen Kommission einzuladen, welche die Vertheilung der Grenzgewässer zwischen den Ver. Staaten und Kanada untersuchen soll. Der Handels-Ausschuß befürwortet die Annahme dieser Resolution. Auf Antrag Hoars wurde dieselbe, da sie eine wichtige und heikle Frage berührt, vorläufig an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Der Senat willigte in eine gemeinsame Ausschuß-Konferenz behufs Einigung über die Vorlage betreffs der Einlösung gewisser Binnensteuer-Marken.

Dann wurde mit der Berathung des Diplomaten- und Konsular-Etats begonnen.

Die Vorlage wurde angenommen, mit einem Amendement, welches bestimmt, daß Diejenigen, welche sich dem Dienst von Dolmetschern für die Gesandtschaften und Konsulate in China widmen wollen, in parteiloser Weise ausgewählt werden und sich zu zehnjährigem Dienst verpflichten sollen.

Darauf wurde die Vorlage für den Schutz des Präsidenten der Ver. Staaten weiterberathen.

Der Einwanderungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, die allgemeine Einwanderungs-Vorlage dem Haus zur Annahme zu empfehlen. Diese Vorlage erhöht die Kopfsteuer von einem Dollar auf $1.50 und verfügt, daß ein unerwünschter Einwanderer zu irgend einer Zeit während der fünf, seiner Ankunft in diesem Lande folgenden Jahre des Landes verwiesen kann.

Arbeiter-Nachrichten.

Norfolk, Va., 7. März. Die Straßenbahn-Streiklage dahier ist im Großen und Ganzen unverändert geblieben. Doch ist die Stadt bedeutend ruhiger als früher, trotzdem die formelle Proklamirung des Kriegsrechtes bis jetzt nicht erfolgte. Die Streiker haben sich entschieden gegen alle Gewaltthaten erklärt. Doch kommen solche im Kleinen beständig vor. Besonders werden Hindernisse auf die Geleise gelegt, und die Nicht-Gewerkschaftler, welche die Waggons bedienen, werden mit allerhand Wurfgeschossen bombardirt. Milizsoldaten bewachen noch immer die vordere und hintere Platform aller Waggons. Die Straßenbahngesellschaft betreibt jetzt ihr ganzes System mit Ausnahme einer einzigen Zweiglinie wieder, hat aber nur wenige Passagiere.

Paterson, N. J., 7. März. Fast alle Plumber, Klempner und Metalldach-Arbeiter, welche am Sonntag hier an den Streik gingen, sind zur Arbeit zurückgekehrt. Sie haben nichts gewonnen; doch heißt es, daß sie Aufbesserungen erhalten sollen, nachdem die jetzigen Kontrakte ausgeführt sind. Mehrere der großen Firmen waren gar nicht durch den Streik berührt worden.

San Franzisko, 7. März. Nach der endlichen Beilegung des Maschinenbauer-Streiks dahier suchten nahezu 1000 Mann Anstellung bei ihren alten Firmen; aber weniger, als 100 dieser erhielten ihre alten Stellungen.

In den „Union Iron Works“, wo allein 700 Mann um Arbeit vorsprachen, wurden nur 50 angestellt. Den anderen wurde gesagt, sie könnten von Tag zu Tag wieder nachfragen, und sie würden beschäftigt werden, wenn die Umstände es erforderten.

Die Kohlenversorgungs-Frage.

New York, 7. März. Die neuerlichen Hochfluthen und Ausschwemmungen in der Kohlenregion haben zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß hier und an anderen wichtigen Zentren ein Kohlenmangel entstehen wird. Indeß ist New York noch auf etwa zehn Tage genügend mit Hartkohle versehen, selbst wenn während dieser ganzen Zeit keine neuen Kohlenzüge eintreffen sollten.

Die Grubenbesitzer in der Hartkohle-Region sehen allgemein die Situation hoffnungsvoll an und erwarten Abhilfe in naher Zukunft. Man glaubt, daß der Preis der Hartkohle endlich um 50 Cents pro Tonne **ermäßigt** werden wird, — aber nicht vor dem 1. April.

Gruben-Unglück.

Monongahela, Pa., 7. März. Die Zahl der Arbeiter, welche sich zur Zeit der gemeldeten Grubengas-Explosion in der Catsburg-Kohlengrube befanden, war doch zu hoch gegriffen worden. 5 Mann sind aber jedenfalls todt; denn deren Leichen sind bereits zu Tage gefördert worden, ganz geschwärzt und mit so vielen Brandwunden und Abschürfungen, daß sie beinahe unerkennbar sind. Im Haupt-Eingang der Grube brennt es übrigens nicht. Der Inspektor Henry Louttit stellt in Abrede, daß er die Grube für sicher erklärt habe.

Bahnunglück.

Ganzer Zug in Texas verbrannt. — 32 Personen werden vermißt.

El Paso, Tex., 7. März. Um halb 4 Uhr heute früh ist ein westwärts fahrender Personenzug der Southern Pacificbahn von San Antonio, 25 Meilen westlich von Sanderson, Tex., verunglückt. Der ganze Zug entgleiste und brannte nieder. Der Heizer, der Lokomotivführer und 30 Passagiere werden vermißt!

Ein Telegraphist an einer kleinen Station war der Erste, welcher die Katastrophe entdeckte, und er telegraphirte nach El Paso um Beistand. Darauf wurde sofort ein Räumungszug auf den Schauplatz gesandt. Bis jetzt ist nur sehr magere Auskunft erhältlich.

El Paso, Tex., 7. März. So weit gemeldet, sind am Schauplatz der gemeldeten Bahnkatastrophe bereits 15 Leichen gefunden worden! Keine dieser konnte bis jetzt identifizirt werden. Viele Leichen scheinen ganz vom Feuer verzehrt worden zu sein. Neun Kupees und ein Gepäckwaggon verbrannten. Nur ein Kupee, in welchem sich Herr Ryan und 40 New Yorker Kapitalisten befanden, entging diesem Schicksal. Unter den Getödteten ist der Lokomotivführer Mast von St. Louis, sowie der Heizer Harry Bertsch von El Paso. Der Expreß-Agent Adams erlitt schlimme Brühwunden, und noch mehrere Clerks sind unter den Verletzten. Es heißt, verschiedene Personen seien nur durch das Feuer umgekommen, in Ermangelung rechtzeitiger Hilfe. Ein Korps Aerzte ist nach der Unglücksstätte abgefahren.

(Später:) Nach anderer Angabe wurden 12 Personen getödtet, und 32 verwundet.

Ein Verdikt auf Mord!

Der eigene Gatte unter Verdacht der postalischen Tödtung.

Lowell, Mich., 7. März. Die Koroners-Geschworenen, welche den geheimnißvollen Tod der Frau Wm. Klump untersuchten, die (wie schon an anderer Stelle kurz gemeldet wurde) an einer, ihr durch die Post zugegangenen Probe eines „Kopfweh-Pulvers“ starb, fällte ein Verdikt auf vorsätzlichen Mord.

Eine andere Frau dahier hatte eine ganz ähnlich aussehende Sendung erhalten, aber nicht probirt, und es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß das angebliche Kopfweh-Pulver mehr, als 50 Prozent Strychnin enthielt.

Man sucht jetzt eifrig, den Absender dieser Pülverchen zu ermitteln. Wm. Klump, der Gatte der Obigen, steht unter Bewachung des Sheriffs als verdächtig. Er soll sich in neuester Zeit für eine Frauensperson in Grand Rapids stark interessirt haben.

Zum Gesetz geworden.

Washington, D. K., 7. März. Präsident Roosevelt hat die, vom Kongreß angenommene Vorlage betreffs Schaffung eines ständigen Zensusamtes unterzeichnet, und dieselbe hat damit Gesetzeskraft erlangt.

Ausland.

Neue Unruhen in Belgien.

Brüssel, 7. März. Hier fand wieder eine große Kundgebung zugunsten des allgemeinen Stimmrechts statt. Die Versammelten sandten ein Telegramm an den König Leopold, worin derselbe dringend darum ersucht wird, seine ganze persönliche Macht aufzubieten, um eine Lösung der Wahl-Frage zu beschleunigen. Die Versammlung verlief ruhig, — aber unmittelbar darauf kam es zu einem bedenklichen Zusammenstoß zwischen liberalen und katholischen Studenten. Die Polizei trieb die Studenten mit blankem Säbel auseinander, und dabei wurden drei der Letzteren verwundet.

Tumult im Reichsrath!

Budapest, 7. März. Die heutigen Verhandlungen im Abgeordnetenhause des ungarischen Reichsrathes wurden so tumultuarisch, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Kossuthisten rebellirten dagegen, daß das Mandat eines der Ihrigen für ungiltig erklärt wurde, und ihre leidenschaftlichen Schimpfreden erfüllten die Luft und machten es für den Ministerpräsidenten Koloman v. Szell unmöglich, zu sprechen.

Die Braunschweiger Herzogsfrage.

Braunschweig, 7. März. Die Regierung des Herzogthums Braunschweig hat dem Landtag eine Denkschrift zugesandt, worin endgiltig erklärt wird, daß der Herzog von Cumberland (Sohn des früheren Königs von Hannover) nicht der Souverän des Landes sei, und daß Niemand der Souverän desselben sein könne, wenn er nicht deutscher Bundesfürst sei.

110 Cholera-Opfer.

Konstantinopel, 7. März. Unter den mohamedanischen Pilgern zu Medina ist wieder die Cholera ausgebrochen, und es sind bereits 110 Todesfälle infolge derselben vorgekommen!

† Geschäftsmann, Erfinder und Menschenfreund.

London, 7. März. James Dick, der bedeutendste englische Importeur von Guttapercha-Waaren, Fabrikant von unterseeischen Kabeln und Erfinder der Schuhe mit Gummisohlen, auch als Menschenfreund sehr bekannt, ist in seinem Heim zu Glasgow gestorben.

[illegible] schlecht weggekommen.

London, 7. März. Der britische Dampfer „Harmonides“, der (wie schon auf der Innenseite eingehend berichtet) mit dem Dampfer „Waesland“ zusammenstieß, welcher dabei unterging, ist mit einem großen Loch im Bug nach Liverpool geschleppt worden.

Nach den Mittheilungen eines geretteten Passagiers versank „Waesland“ eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß, also nur wenige Minuten nachdem die Transferirung der Passagiere und Matrosen auf die Rettungsboote vollzogen war. Die Dampfkessel platzten infolge des Zusammenstoßes; ein Bootsmann wurde getödtet, ein Kind ertrank, und ein Mann und eine Frau wurden verletzt. Mehrere der Rettungsboote mußten ein paar Stunden herumrudern, bis sie den Dampfer „Harmonides“ fanden, so dicht war der Nebel.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Hatte er Hühneraugen?

Die Frage, ob der 7124 Cottage Grove Ave. wohnhafte James A. Hudson Hühneraugen habe, war heute im Hyde Park Polizeigericht Gegenstand einer eingehenden Erörterung, blieb aber leider ungelöst! Dr. Geo. Grace, ein Hühneraugen-Heilkünstler, hatte auf dem Wege nach seiner Wohnung, 63. Str. und Woodlawn Ave., Hudson getroffen; dieser hatte soeben aus der Grocery würzigen Limburgerkäse geholt. Dr. Grace ist nun ein großer Verehrer dieses Käse, und da er Hudson unlängst von einer Hühneraugen-Plage befreit hatte, so bot ihm dieser gewissermaßen als Ausgleich einen Theil der köstlichen Speise an. So behauptet wenigstens der „Jünger Aeskulaps“, hingegen bestreitet Hudson, daß er jemals Hühneraugen hatte, und er beschuldigt obendrein den „Doktor“, ihm mit kühner That den Käse entführt zu haben. Gerade sollte Hudson die Stiefel ausziehen, um nachzuweisen, daß er „hühneraugenblind“ sei, als der Richter feststellte, daß die Anklage nicht auf Diebstahl, sondern auf unordentliches Benehmen lautete, und er verurtheilte den Angeklagten zu $3 und den Kosten. Letzterer bedauerte nur, daß es ihm nicht vergönnt war, den Beweis seiner Angaben anzutreten. Die Verhandlung war recht heiter.

Es kam anders.

Anstatt ins Brautgemach spazirte Louis Wagner gestern Abend in das Gewahrsam der Maxwell Str.-Bezirkswache. Wagner wollte gestern Abend Hochzeit mit der Wittwe Lena Guntel halten, welche die Besitzerin einer Wirthschaft an Lincoln und Hastings Str. ist. Er stellte sich des Nachmittags mit dem Heirathsschein in der Tasche bei seiner Braut ein und benutzte die Frist, welche ihm bis zum Erscheinen des auf Abends bestellten Geistlichen blieb, dazu, sich in kurzen Pausen die Kehle mächtig anzufeuchten. Es dauerte auch nicht so gar lange, bis Wagner sich schon als Herr und Gebieter der Wirthschaft wähnte. Daß sich ein paar Gäste im Lokal aufzuhalten wagten, verdroß ihn sehr, und als sie seiner Weisung nicht sofort nachkamen, zwang Wagner sie mit vorgehaltenem Revolver, die Wirthschaft schleunigst zu verlassen. Dabei hatte er aber die Rechnung ohne die Wirthin gemacht, welche ihren Bräutigam kurzer Hand einsperren ließ. Heute war Wagner sehr zerknirscht und Richter Dooley ließ ihn laufen, um ihm Gelegenheit zu geben, sich wieder mit seiner Braut auszusöhnen. Daß ihm dies gelingen werde, daran schien Wagner selbst große Zweifel zu hegen.

Faule Ausrede.

John Gorsch, 16 Jahre alt, und seine Genossen Peter Lawrence und Samuel Lewis wurden heute dem Kadi Sabath unter der Anklage vorgeführt, dem Geflügelhändler David Denan, von Nr. 86 O'Brien Str., 28 lebende Gänse gestohlen zu haben. Lawrence und Lewis waren geständig, je eine Gans stibitzt zu haben. Gorsch behauptete, das Opfer einer merkwürdigen Verkettung von Umständen geworden zu sein. Er sei den beiden Genossen nachgelaufen, um zu sehen, was für sonderbare Vögel sie gefangen hatten, als eine Gans, die sich wahrscheinlich nach der Gesellschaft der beiden anderen Gänse sehnte, ihnen nach, und ihm direkt in den Arm flog. Ehe er sie noch abschütteln konnte, erschien ein Polizist, der ihn mit den beiden anderen Knaben verhaftete. Der Richter überwies die Angeklagten den Großgeschworenen, bemerkend, daß das Sprichwort: Gleich und Gleich gesellt sich gern, wohl im vorliegenden Falle nur auf die Knaben, nicht aber auf die Gänse Anwendung finde.

* John Sprooski, John Castling und Edward Raddie, halbwüchsige Burschen, gestanden heute vor Richter Sabath, einen Einbruch in einen Güterwagen verübt und drei Kisten Pflaumen gestohlen zu haben. Den Inhalt einer Kiste hätten sie verzehrt. Der Richter hielt sie für genug bestraft und entließ sie mit einer Verwarnung.

Unglückliche Ehen.

Frau Dora Marzen hat auf Scheidung von dem Raubmörder Nicholas Marzen geklagt. Marzen betrieb an der 32. und Halsted Str. eine Wirthschaft und veranlaßte den Fleischer Fred Holzhüter durch die Mittheilung, er wisse, wo jener billig Schlachtvieh kaufen könne, sich am nächsten Morgen mit mehreren hundert Dollars in seiner Wirthschaft einzufinden. Anscheinend um das Pferd auszuspannen, begab er sich mit Holzhüter in den Stall, ermordete den Mann und raubte seine Baarschaft. Die Leiche fuhr Marzen nach dem südlichen Ausläufer der Western Ave., wo er sie mit Petroleum begoß und in Brand steckte. Dafür erhielt der Mörder dreißig Jahre Zuchthaus. Frau Marzen will jetzt geschieden sein. Das Paar heirathete 1887 und hat drei Kinder.

Frau Grace Bohn beschuldigt in einer, im Superiorgericht anhängig gemachten Klage auf Scheidung von John S. Bohn, Leiter der „Hotel World“, die eigene Mutter, die als Weltausstellungs-Kommissärin und Vorleserin bekannte Dr. Mary Green in Charlotte, Mich., es mit dem Verklagten zu halten. Bohn behauptet, seine Gattin neige zu der Theosophen-Sekte und das habe zu Zwist geführt; Frau Bohn brachte ihre beiden Kinder Ralph und Donald nach der Theosophen-Anstalt zu Point Loma, Kal., doch setzte sich der Vater mit Hilfe der Gerichte wieder in deren Besitz.

Frau Wilhelmine Waters behauptet in ihrer Scheidungsklage, ihr Gatte sei, als er sie ehelichte, von seiner ersten Frau nicht geschieden gewesen. Daß er schon verheirathet sei, habe sie erst fünf Jahre nach der Hochzeit ermittelt. Die Frau verlangt Entschädigung. Waters soll werthvollen Grundbesitz in New York und Milwaukee haben.

Frau Laura Angel bezichtigt den Gatten, er habe sie bei einer Gelegenheit aus dem Bett gestoßen, ein anderes Mal mit der Peitsche und ein drittes Mal mit Gewalt bedroht, falls sie zu ihm spreche. Jetzt klagt sie auf Lösung der Ehe.

McGann wird dringend.

Trotzdem die Steuerbücher für die Fahrhabe sich schon seit mehr als sechs Wochen in Händen der Steuereinnehmer befinden, so hat — mit einer rühmlichen Ausnahme — auch noch nicht einer jener Beamten einen Cent der vereinnahmten Steuern an die Stadt abgeführt. Die Ausnahme bildet Nordtown-Einnehmer Julius Solomon, welcher bereits $50,000 an den Stadtschatzmeister abgeliefert hat. Die Einnehmer sind gesetzlich gehalten, die eingelaufenen Steuergelder je von zehn zu zehn Tagen abzuführen und ihre Steuerbücher am 10. März dem County-Einnehmer abzuliefern. Stadtkämmerer McGann hat sämmtlichen Town-Einnehmern heute die Aufforderung zugehen lassen, sofort den Antheil der Stadt an den vereinnahmten Steuergeldern abzuliefern, mit dem gleichzeitigen Hinweis, daß jeder Einnehmer, welcher die Steuergelder nicht innerhalb der gesetzlich bestimmten Frist abliefert, sich eines Kriminalverbrechens schuldig mache. Die Stadt wird durch die Habsucht der Steuereinnehmer schwer geschädigt, da sie länger als nöthig fünf Prozent Zinsen auf die Gelder bezahlen muß, welche sie auf das Steuereinkommen hin geborgt hat. Die betreffenden Schuldscheine sind fällig, sobald die Stadt ihren Antheil der Steuerumlage erhalten hat. Die Einnehmer ziehen die Ablieferung des Geldes darum möglichst lange hinaus, weil sie es bei einer Bank deponiren und Zinsen darauf ziehen.

* Nach Ansicht von Hilfs-Korporationsanwalt Schofield befinden sich die Anwälte der Union Traction Co. auf dem Holzweg, wenn sie annehmen, daß die kürzliche Entscheidung des Bundes-Obergerichts in Sachen der Detroiter Straßenbahngesellschaft auf den Prozeß, welchen die Stadt, der Ausstellung von Umsteigekarten wegen, gegen die Union Traction angestrengt hat, ungünstig einwirken würde.

* Bei dem Versuch, in einem leck gewordenen Boot eine verwundete Ente einzuholen, welche er vom Casino-Pier des Jackson-Park aus geschossen hatte, verlor der Nr. 7015 Kimbark Avenue wohnende Wm Baker sein einziges Ruder. Seinen Flintenkolben als Ruder benutzend, wurde er in die See hinausgetrieben. In der Nähe der Saugstation der Wasserwerke sprang er ins eisig kalte Wasser und klammerte sich an eine zur Station führende Strickleiter, von wo er halb erstarrt gerettet wurde.

* Richter Tuthill war heute erstaunt, als ihm ein sauber gekleideter blondlockiger, unschuldig lächelnder Knabe vorgeführt wurde. Der Angeklagte war der elfjährige Ed. Carlson, von No. 7532 Madison Ave., der einem Schreiben von Sarah A. Milnet, der Vorsteherin der Madison Ave.-Schule, gemäß, der unverbesserlichste Taugenichts der Schule ist, der seinen Lehrerinnen das Leben zur Hölle macht und für alle Ermahnungen unzugänglich ist. Richter Tuthill wollte ihn der Zwangsschule überweisen, ließ sich aber durch die Fürbitte eines Onkels des Knaben bewegen, Gnade für Recht ergehen zu lassen und ihn freizusprechen. Der Onkel versprach, den Nichtsnutz in einer Handfertigkeits-Schule unterzubringen.

Aus dem Jugendgericht.

Albert Green Duncan ist zwar nur „drei Käse hoch,“ aber schon ein durchtriebener Bösewicht. Verschiedentlich ist er seiner Mutter, einer farbigen Lohnfrau, Nr. 2707 La Salle Ave. wohnhaft, durchgebrannt, und einmal erst nach Wochen wieder aufgetaucht; auch in der Ward-Schule, wohin die Mutter ihn sandte, vermochte man nichts mit ihm aufzustellen. Richter Tuthill ließ den Jungen heute Morgen auf sein Richterpult heben. Als die Mutter nun die Missethaten Alberts erzählt hatte, zupfte dieser den Richter am Aermel und sagte, jetzt würde er wirklich brav werden. Gestern Abend hätten er und seine Mutter knieend zu Gott gebetet, er möge aus Albert einen guten Jungen machen — schon schien diese treuherzig vorgetragene Erzählung den Richter zu rühren, als die Mutter dazwischen rief: „Junge, lüg' nicht so!“ Und dann wurde Albert der Zwangsschule überwiesen.

Eben dahin kam heute der 13 Jahre alte Axel Berlin, von N. 232 N. 48. Str., welcher nur dann zur Schule ging, wenn der Büttel selbst ihn hinbrachte. Frl. Eleanor Parades, ein weiblicher Schulvogt, erzählte, Augenzeuge gewesen zu sein, als Axel mit einem Beil nach seiner Mutter schlagen wollte, weil er in die Schule sollte. Frl. Parades entwand ihm die Waffe.

Vier andere Knaben wurden der gleichen Anstalt überwiesen, so daß dort, da der Anbau erst im Mai fertig wird, nur noch Raum für vier Knaben ist. Unter diesen Umständen sollen einige Jungen, bei denen man auf eine Besserung hofft, zur Probe nächste Woche ihren Eltern wieder übergeben werden.

Jetzt fängt das Sparen an!

Nachdem der Stadtrath nunmehr das städtische Budget angenommen, hat Oberbaukommissär Blocki sämmtliche, mit dem Reinigen der Straßen beschäftigten Tagelöhner verabschiedet, ausgenommen diejenigen der 1. Ward. Es handelt sich darum, den Mehrbetrag der Ausgaben im Januar und Februar wieder einzubringen, und sobald dieser Zweck erreicht ist, will der Oberbaukommissär die Mehrzahl der 300 Tagelöhner wieder anstellen. Der Stadtrath hat für die Reinigung der Straßen und die Müllabfuhr $1,034,550 ausgeworfen, wovon $36,000 für die Wegschaffung des Schnees und 4 Prozent für den Unterhalt der Müllabladeplätze verwandt werden müssen. Von dem Rest sind $525,000 für die Müllabfuhr und $429,130 für die Reinigung und Ausbesserung der Straßen bestimmt.

Die weitaus große Mehrzahl der Polizisten ist bereit, einen Monat im Jahre Ferien ohne Gehalt zu nehmen, um Polizeichef O'Neill der Nothwendigkeit zu überheben, 322 Polizisten entlassen zu müssen. Feuerwehrchef Musham muß auf irgend eine Weise $188,000 ersparen. Sehr wahrscheinlich werden 70 Mann vorläufig entlassen und die Restsumme dadurch aufgebracht werden, daß die Feuerwehrleute sich ebenfalls Ferien ohne Gehalt gönnen.

Lewis hinter Gefängnißmauern.

Curtis Lewis, der Grocerygehilfe von Hyde Park, welcher, wie es heißt, mit der Gattin eines Photographen an der State Straße und $800 bis $1000 von seines Arbeitgebers Mammon durchbrannte, ist heute in polizeilicher Begleitung von Wilmington, Jll., nach hier zurückgebracht worden. Wie die Polizei sagt, hat Lewis den Diebstahl zugestanden und erklärt, daß seine Liebe zu Frau Wilson an seinem Vergehen schuld sei. Er bedaure seine Frau, und daß er zwei Familien in's Unglück gestürzt habe, aber zu seiner Frau würde er nicht zurückkehren. Wilson, der betrogene Ehemann, betreibt Geschäfte hier und in New York. Er war vierzehn Jahre verheirathet. Seine Gattin nahm auf der Flucht ihre drei Kinder mit. Sie hat Wilmington verlassen, und ihr jetziger Aufenthaltsort ist unbekannt.

* Die von Frau Emily A. King gegen Emma Beidler Camp, Francis Beidler, George Beidler, Augustus F. Beidler und Andere anhängig gemachte Schadenersatz-Klage wurde gestern von einer Jury in Richter Bakers Gerichtsabtheilung zu Gunsten der Klägerin entschieden, der $7,778.40 Schadenersatz zugesprochen wurde. Klägerin besaß ein Haus neben dem Gebäude der Beklagten, Nr. 128 Washington Boulevard, welches im Jahre 1899 durch Feuer zerstört wurde. Eine Mauer blieb stehen, fiel nach zehn Tagen ein und zertrümmerte das Gebäude der Klägerin.

* Der Schankwirth Benjamin E. Wright von Nr. 9247 Commercial Ave., wurde gestern im Irrengericht für geistesgestört befunden und der Heilanstalt zu Kankakee überwiesen. Seine Frau behauptet, daß er infolge des Erlasses der Weinstuben-Verordnung, durch welche sein Geschäft ruinirt wurde, den Verstand eingebüßt habe.

* Richter Cutting entschied, daß Frau Margaret Askwith, die am 29. April 1898 mit ihrem Manne, John Askwiht, im Gebäude Nr. 694 Canal Straße, an Leuchtgas erstickt vorgefunden wurde, ihren Mann überlebte, und sprach den Nachlaß im Betrage von $2700 ihren Erben zu.

Die Vorwahlen.

Die republikanischen Stimmgeber mußten heute an die Wahlurne treten.

Um 1 Uhr heute Nachmittag wurden die Stimmkästen für die republikanischen Vorwahlen geöffnet und die Wähler haben bis 7 Uhr heute Abend Frist, um ihre Stimme abzugeben. Auf heute sind die nachverzeichneten republikanischen Aldermen-Konvente anberaumt worden:

13. Ward—1292 W. Van Buren Str., 9 Uhr Abends.
14. Ward—16 N. Kedzie Avenue, 9 Uhr Abends.
15. Ward—Schweims Halle, 9 Uhr Abends.
16. Ward—Schönhofens Halle, 9 Uhr Abends.
17. Ward—Aurora Turnhalle, 8½ Uhr Abends.
25. Ward—Lincoln-Turnhalle, 8 Uhr Abends.
26. Ward—Stockhausens Halle, 8 Uhr Abends.
27. Ward—Jefferson Park-Klubhaus, 8½ Uhr Abends.
28. Ward—550 Armitage Ave., 9 Uhr Abends.
30. Ward—Beckers Halle, 9 Uhr Abds.
32. Ward—6922 Wentworth Avenue, 9 Uhr Abends.

Republikanische Town-Konvente finden heute wie folgt statt:

Lake View: Lincoln-Turnhalle, 9 Uhr Abends.

Jefferson: Jefferson Park-Klubhaus, 8 Uhr Abends.

Die demokratischen Vorwahlen finden morgen statt. Die Municipal Voters' League hat einen weiteren Aufruf an die Stimmgeber der 1. Ward erlassen, ihnen es nochmals dringlichst ans Herz legend, bei dieser günstigen Gelegenheit Alderman John J. Coughlin, alias „Bathhouse John“, den bisher allmächtigen „Boß“ der 1. Ward, dadurch für immer zu stürzen, daß sie in geschlossener Reihe für den unabhängigen Kandidaten David L. Frank eintreten.

Mayor Harrison hat sich entschlossen, persönlich für die Wiederwahl von Alderman Ernst F. Herrmann von der 23. Ward einzutreten, und zwar wird das Oberhaupt der Stadt heute Abend in zwei Versammlungen, welche im Interesse der Kandidatur von Alderman Herrmann einberufen worden sind, Reden halten. Die Versammlungen finden in der Garfield-Turnhalle an Larrabee Straße, bezw. der Aldine-Halle [Lar]rabee Str., bezw. in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., statt.

Für die 4. Ward läßt die Municipal Voters' League an wohlmeinende deutsche Demokraten das dringende Ersuchen ergehen, bei der morgen stattfindenden Primärwahl für Ewert und gegen „Billy“ Kent zu stimmen.

Ueberschritt ihre Befugnisse.

Nach dem Gutachten von Korporationsanwalt Walker hat die Steuer-Revisorenbehörde nicht das gesetzliche Recht dazu gehabt, noch Aenderungen in der Assessment-Liste für das Jahr 1901 vorzunehmen, nachdem die Steuer-„Warrants“ sich schon in Händen der Town-Kollektoren befanden. Sollte die Stadt durch diese nachträglichen Aenderungen — es sind ihrer insgesammt 145, und sie verschieben die Einschätzungssumme der Fahrhabe um rund $200,000 — eine Einbuße an ihrem Steuereinkommen erleiden, so will der Korporationsanwalt die Hilfe der Gerichte anrufen. Präsident West von der Revisorenbehörde gibt unumwunden zu, daß die Revisoren ihre gesetzlichen Befugnisse überschritten, als sie die Aenderungen vornahmen. Es habe sich jedoch lediglich um die Richtigstellung von Schreibfehlern gehandelt, und der thatsächlich in Frage kommende Betrag sei ein so unbedeutender, daß der Korporationsanwalt sich nur lächerlich mache, wenn er von gerichtlichen Schritte rede, umsomehr, als die betr. Steuerzahler es sich wohl kaum hätten gefallen lassen, eines Irrthums wegen eine höhere Steuer zu zahlen, als sie zu zahlen brauchten.

Die Rothhaut in der Großstadt.

Zwei mexikanische Indianer weckten heute früh die Umwohner der Ewing Avenue und 99. Straße durch heftiges Schießen und Geschrei aus dem Schlafe. Die Rothhäute waren auf einem Vieh-Transportzuge nach Süd-Chicago gekommen und hatten dort nach elektrischen Bogenlampen geschossen. Polizist Padden zwang sie zur Uebergabe. Auf der Polizeistation nannten sie sich Michael Alendorf und John Farg[illegible]. Die Leute hoffen, in den Viehhöfen Arbeit zu finden. Sie waren am unrechten Ort abgestiegen und vergnügten sich dann auf ihre Weise.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Drohend; möglicherweise Regenschauer heute Abend oder morgen; geringer Temperaturwechsel; Minimaltemperatur heute Abend beträchtlich über dem Gefrierpunkte; heftige südliche Winde.

Illinois: Drohend heute Abend und morgen, mit möglichem Regenschauer; südliche Winde.

Indiana: Drohend heute Abend und morgen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Drohend heute Abend; möglicherweise Regenschauer oder Schneegestöber morgen; heftige südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 43 Grad; Nachts 12 Uhr 39 Grad; Morgens 6 Uhr 38 Grad; Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Frau Karola.

Von Hanns v. Zobeltitz.

(14. Fortsetzung.)

Er blieb vor ihr stehen. „Ich danke Ihnen herzlich, Mama! Broocks, den ich fragte, meinte, daß Hermine mit Ihnen nach Hause gefahren sei. Da wußte ich, daß Sie mir sie bringen würden und hielt das Haus offen."

Er sprach ganz gelassen, ganz ruhig. Aber gerade seine Ruhe ängstigte sie, so daß sie plötzlich nach seiner Hand griff und bat: „Seien Sie gut zu ihr, Hermsdorff!"

Seine Rechte ruhte in ihrer zitternden Hand, ohne sich zu schließen. Er neigte ein wenig den Kopf, wie zu einer höflichen Zustimmung: „Hermine ist ein Kind!" sagte er. „Ich weiß recht gut, daß ich nichts Schlechtes von ihr zu befürchten habe. Aber ich durfte mir unmöglich die Art gefallen lassen, in der sie heute mit diesem albernen kleinen Prinzen sich gehen ließ. Darum mußte ich ihr den Kopf zurechtsetzen. Und sie benahm sich darauf wieder wie ein Kind, das aus dem Hause läuft, wenn es Schelte bekommen hat."

So viel, so viel hätte sie ihm sagen mögen. Aber sie fand nichts Anderes, als daß sie wieder bat, flehend, eindringlich: „Seien Sie gut zu ihr, Hermsdorff — und nachsichtig!"

Leise löste er seine Hand und schritt einige Mal durch das Zimmer. Sie folgte ihm mit den Augen. Wie alt der Mann heute Nacht aussah! Ganz anders als sonst. Er hatte eine Hausjacke an, die ihm lose um den hageren Oberkörper hing, und hielt sich nicht aufrecht wie in der Uniform. Sein Gesicht war voller Falten und so sorgenvoll jetzt — so sorgenvoll —

Und sie sah noch etwas Anderes: drüben auf dem Erdboden vor der Wand stand Herminens Porträt. Heute war ja sein Geburtstag gewesen — gerade heute —

Nun mußte sie doch sprechen, weil sie Mitleid mit dem Mann empfand. „Hermine —" begann sie.

Er wandte sich sofort, um in höflich zuhörender Stellung zu verharren.

Es wurde ihr sehr schwer. „Hermine hatte gewiß sehr Unrecht. Sie — sie sieht es ein. Aber, Hermsdorff, sie ist so jung und so temperamentvoll. Sie empfand wohl gar nicht das Unpassende ihres Benehmens." — Und gleich kam wieder das flehende: „Hermsdorff, seien Sie gut und nachsichtig zu ihr!"

Einen Moment sah er zu Boden. „Ich spreche höchst ungern aus der Ehe —" begann er darauf, „auch zu Ihnen, Mama, die ich als eine sehr kluge Frau hochschätze. Aber es muß doch wohl gesagt sein: all das, was zwischen Hermine und mir liegt, stammt ja nicht von gestern und heute. Diese kleine, thörichte Hoheit ist nur ein Brocken am Wege — er rechnet für mich gar nicht. Das wirkliche Unglück ist: ich liebe Hermine — und ihr bin ich gleichgiltig. Nein — ich bin ihr zuwider. Heben Sie nicht abwehrend die Hand, ich weiß es. Ich bin in ihren Augen ein Tyrann, ihr Gefängnißwärter, ein unausstehlicher Pedant. Lieber Gott — so blind bin ich nicht mir selbst gegenüber, daß ich nicht begreifen könnte, wie an all dem ein Funken Wahrheit ist — für sie! Der Mensch kann nicht aus seiner Haut. Nur daß meine herzliche Liebe in ihr so gar nichts weckt — das ist so schrecklich. Ich kann ihr's doch nur zeigen auf meine Art, daß ich sie lieb habe."

Er schwieg eine Weile und sah wieder zu Boden. Dabei bemerkte er wohl, daß er die hohen Reiterstiefeln, die er auf dem Fest getragen, schon abgelegt hatte. „Pardon, gnädigste Mama," sagte er sogleich, „daß ich in Hausschuhen bin."

„Aber Hermsdorff...."

„Liebe Mama," begann er wieder, „ich bin wohl als harter Mann verschrien. Ich bin auch ein strenger Vorgesetzter. Aber meine Leute haben mich trotzdem immer gern gehabt, das war und ist mein Stolz. Hermine gegenüber bin ich mit Wissen und Willen nie hart gewesen. Freilich sie zu erziehen hab' ich versucht. Aber immer mit Güte und Liebe — soweit ich das verstand. Aber ich muß es wohl nicht verstanden haben — oder sie hat mich nicht verstehen wollen — vielleicht auch nicht verstehen können." Er strich sich plötzlich mit dem Handrücken über die Augen, und dann schloß er: „Ich weiß recht gut, ich bin eben zu alt für sie —"

„Aber Hermsdorff," warf sie mit zitternder Stimme ein.

„Verehrte Mama, ich bin sechsundvierzig und Hermine ist dreiundzwanzig Jahre. Das mag oft glücken — bei uns hat's eben nicht geklappt. Ich hab's auch erst zu spät gemerkt, daß man in den Vierzigern nicht mehr so leicht vergessen kann, wie früher." Er sprach noch immer scheinbar ganz ruhig, mit trockenem Tonfall, aber die rechte Hand machte häufiger die verrätherische Bewegung nach den Augen, um dann bisweilen mitten auf dem Wege anzuhalten und den Schnurrbart zu wirbeln.

„Sehen Sie, gnädigste Mama.... ich will in dieser Stunde ganz offen zu Ihnen sein.... ich habe ja manchmal daran gedacht, Hermine freizugeben. Vor ihr liegt noch das ganze Leben — und auf mich sollte es dabei nicht ankommen. Ich bin schon mit Vielem fertig geworden. Ich würde es auch damit. Aber da ist Bubi. Von dem könnte ich nicht lassen — und ich kriegt's doch auch nicht über's Herz, ihn der Mutter zu nehmen. Also: wir müssen's eben weiter mit einander versuchen.... so gut es geht....

„Und nun, Mama.... nun darf ich Sie wohl nach Hause begleiten...."

* * *

Als Frau Karola ihre Villa wieder betrat, schlug die Uhr der nahen Vorstadtkirche die zweite Stunde.

Den Diener mochte sie nicht fragen, ob der Herr schon zu Hause sei. Selbst in sein Zimmer zu gehen, das von dem ihrigen nur durch den Baderaum getrennt war, scheute sie sich. Es war eine starke Angst in ihr vor jeder Aussprache, als fühle sie sich der nach allen Erregungen dieses Tages nicht gewachsen.

Nachdem sie aber das Kostüm abgestreift hatte — mit einer eigenen Empfindung des Widerwillens gegen diese Maskerade — schlich sie im Morgenkleide doch auf leisen Sohlen bis an seine Thür. Der Morgen dämmerte schon leicht herauf, sein fahles Licht lag auf den weißen Marmorwänden des Badezimmers.

Einen Augenblick beugte sie sich dicht an die Thür. Es war Alles still drinnen. Kein Athemzug eines Schlafenden —

Als sie sich aufrichtete, fiel ihr Blick gerade auf den mächtigen Ankleidespiegel, der fast die ganze Querwand des Raumes verdeckte.

Sie fröstelte. War das denn sie — dort drüben — die Frau mit den abgespannten welken Zügen? Oder war es nur das Dämmerlicht, das sie so entstellte — zur Matrone?

Sie versuchte, schärfer hinzuschauen. Aber sie konnte ihr Spiegelbild nicht ertragen. Hastig strich sie noch mit bebenden Händen das weiße Haar an den Schläfen fest. Dann floh sie in ihr Zimmer.

* * *

Heller Tag war es, als Broocks nach Hause kam. Zu Fuß, an den gelben Lederschuhen des Kostüms die Spuren langer Wanderung durch die thaufeuchten Parkwege, den weiten schwarzen Mantel schlottrig über dem farbensatten Wamms, die Florentiner Kappe in der Hand, barhäuptig, als ob er bis zum letzten Augenblick den frischen Morgenwind um den heißen Kopf spielen lassen wolle.

Bis nach Mitternacht war er auf dem Fest geblieben, bis Trendelin mit seiner Schwester den Saal verließ. Kaum zehn Worte hatte er noch mit Eva gesprochen, die — einmal in den bunten Reigen hineingezogen — mit übermüthiger Lust tanzte, als ob es keinen Willy Broocks für sie auf der Welt gebe. Dann, als sie ging, war er noch einmal zu ihr herangetreten. Sie kam ihm noch schöner jetzt vor, als vorher mit ihren glühenden Wangen und den vor Vergnügen strahlenden Augen.

„Auf morgen früh also —" hatte er kurz gesagt.

„Um elf Uhr, gestrenger Meister —"

Einen Moment hatte ihre kleine kräftige Hand in der seinen gelegen, und er hatte sie fest umschlossen. Da senkte sie den Blick. Wie um eine Regung der Verlegenheit zu verschleiern, bat sie leise: „Sie thun mir weh —," so daß er die Hand erschrocken freigab. Aber gleich lachte sie, führte die Hand an die Lippen — hauchte sie darauf oder küßte sie sie? — und rief ihm schon im Weitergehen zu: „Es ist schon gut.... wieder ganz gut...."

Eine trunkene Lust kam über ihn, den Rest der Nacht zu vertollen. Einmal wieder ganz jung zu sein, zu singen, zu zechen! Mit einigen Kollegen zog er in's Café Luitpold, bestellte Sekt, stürzte hastig Glas auf Glas herunter. Und mit jedem Glase wuchs das heiße Brennen in ihm, als ob es drinnen einen Vulkan zu löschen gebe.

Wie war es doch gewesen? Undeutlich nur entsann er sich der Einzelheiten. Richtig — der Prinz, dieser kleine Malerprinz, hatte auch am Tisch gesessen. Mit hängendem Kopf und zusammengepreßten Lippen, wortlos, in übelster Stimmung. Weiß der Geier, weshalb? Aber dies Jammerbild mußte es wohl schließlich gewesen sein, das ihm die eigene Laune verdorben hatte. Oder hatte der Prinz ihn aufgefordert, mit ihm einen weiten Spaziergang zu machen? Oder er jenen? Sie paßten ja Beide wohl nicht in diese brüllende, heulende Schaar, die mit den Kellnerinnen witzelte. Pfui, Geier....

Richtig! Und sie waren Beide wirklich weit und weiter durch die stillen Straßen gewandert, durch die Anlagen, am Stromufer hin. Keine Ahnung, wovon sie gesprochen — vielleicht hatten sie überhaupt nicht gesprochen. Aber doch — gewiß — von den höchsten Idealen der Kunst.... und von der Weite und Enge des Lebens.... von Nietzsche.... natürlich.... von der Freiheit des Individuums.... und dann von der Liebe... Bis plötzlich der Prinz eine Droschke angerufen hatte, um nach Hause zu fahren. Es war wohl auch Zeit gewesen.... die kleine, gute Hoheit sah mordselend aus.... Dann war er allein gepilgert in den duftigen Morgen hinein. Am Strom entlang, quer durch den Park schließlich ohne Steg und Weg! Ah.... es war ja Frühling in der Natur — Frühling —

(Fortsetzung folgt.)

Große Automobil-Verkäufe.

Durch die im Coliseum stattfindende Ausstellung von Automobilen ist das Interessen an diesen neuzeitigen Fahrzeugen so außerordentlich erregt worden, daß in den letzten Tagen nicht weniger als 5000 Automobile zu zwischen $750 und $2250 schwankenden Preisen verkauft worden sind. Nicht wenig haben zu diesem Ergebniß die Kunstfahrten des Herrn Henri Fournier beigetragen, welche immer größere Schaaren Zuschauer zur Ausstellung ziehen. Unter den Besuchern war gestern auch die Automobilbatterie der Northwestern Militärakademie in voller Ausrüstung.

Herr Chas. E. Duryea von hier ist zum Präsidenten des Verbandes der Automobilfahrer erwählt worden. Letzterer will sich überall an der Bewegung zum Bau von Landstraßen betheiligen, sich auch um den Widerruf ihm anstößiger Gesetze bemühen. Der nächste Verbands-Kongreß soll in New York abgehalten werden.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Fragwürdige Berichtigung.

Washington, D. K., 7. März. Der amerikanische Gouverneur der Philippinen, Richter Taft, erhielt vom stellvertretenden Gouverneur Wright in Manila eine Depesche, welche sich auf die neulichen Berichte bezog, laut denen die Amerikaner eine Anzahl Schlappen erlitten haben sollen. Wright sagt, die Berichte seien dadurch entstanden, daß eine Abtheilung Amerikaner sich nach einem Gefecht mit Insurgenten zurückziehen mußte, weil ihre Munition erschöpft war. Verluste hatten die Amerikaner angeblich keine.

Gerücht über Andrees Tod.

Winnipeg, Man., 7. März. Vor einiger Zeit verbreitete sich das Gerücht, daß Major Andree, der verschwundene kühne Luftballon-Nordpolsucher, von Eskimos am Gestade der Hudson-Bai erschossen worden sei. Die Beamten der „Hudson Bay Co." haben durch ihre Agenten im Norden diese Geschichte untersuchen lassen, erklären aber jetzt, daß absolut keine Bestätigung dafür gefunden worden ist.

Ausland.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 7. März. Der Reichstag erneuerte neuerdings das Budget der Insel-Besitzungen im Stillen Ozean. Dabei legte der Gouverneur von Neu-Guinea, Herr v. Bennigsen, besonderes Gewicht darauf, daß ausgiebig für die Karolinen-, Palos- und Mariannen-Inseln gesorgt werde, deren Erwerbung seinerzeit durch politische Gründe veranlaßt wurde. Deutschland sei gewiß nicht Willens, die Brücke zwischen Neu-Guinea und den Marschall-Inseln abzubrechen, dadurch, daß es die dazwischenliegenden Inseln in fremde Hände fallen lasse. Herr v. Bennigsen fügte noch hinzu, daß die vorerwähnten Inseln auch wirthschaftlich werthvoll und selbsterhaltend seien.

Dr. Rolf, der Gouverneur von Deutsch-Samoa, unterbreitete einen günstig lautenden Bericht über die Zustände auf jener Besitzung.

Die Zoll-Kommission des Reichstages nahm die Positionen 16 bis 26 der Zoll-Vorlage in der Form an, in welcher sie von der Regierung beantragt wurden. Man beschloß, auf Kartoffeln, welche von Mitte Februar bis Ende Juni in Deutschland eingeführt werden, einen Zoll von 2½ Mark zu legen, und sie für den übrigen Theil des Jahres zollfrei eingehen zu lassen.

„Waesland" untergegangen.

Nach einem Zusammenstoß mit einem britischen Schiff! — Die Insassen bis auf 2 gerettet.

London, 7. März. Der britische Dampfer „Waesland", welcher von Liverpool nach Philadelphia abgefahren war, stieß auf der Höhe von Holyhead, Wales, gegen Mitternacht mit dem britischen Dampfer „Harmonides" zusammen und ging unter.

Die 82 Zwischendecks- und 32 Kajüten-Passagiere des ersteren Dampfers wurden, nebst der aus 89 Personen bestehenden Bemannung, gerettet — bis auf 2 Passagiere! — und an Bord von „Harmonides" gebracht. Die beiden Umgekommenen sind ein Zwischendecks-Passagier Namens Edward Dangerfield und ein Kind Namens Elsie Emmett, die Tochter eines Kajütenpassagiers. 53 der Geretteten trafen heute früh um 3.33 Uhr in Liverpool ein und wurden in verschiedenen Hotels untergebracht. Man erwartet, daß sie nächste Woche Gelegenheit haben werden, mit einem anderen Dampfer derselben Gesellschaft zu fahren.

Der Zusammenstoß ereignete sich schon Mittwoch Nacht um halb 12 Uhr in dichtem Nebel, als „Waesland" sich etwa 40 Meilen südwestlich von Holyhead befand. „Harmonides" traf den Dampfer mittschiffs, und die Erschütterung war eine schreckliche. Natürlich hatten sich die meisten Passagiere schon schlafen gelegt.

Es ist zu verwundern, daß keine größere Panik entstand. Die Angestellten des Dampfers riefen rasch die Passagiere heraus und versicherten ihnen, daß ihr Leben in keiner Gefahr sei. Ihr kaltblütiges Auftreten hatte einen bedeutenden Einfluß auf die Passagiere, und diese fügten sich ohne Weiteres allen Anordnungen. Rasch wurden die Rettungsboote bereit gemacht, und in weniger, als einer halben Stunde, war die Transferirung aller Insassen — bis auf die zwei Genannten — auf den Dampfer „Harmonides" glücklich erfolgt! Viel länger hätte es allerdings auch nicht dauern dürfen, — denn „Waesland" versank binnen 40 Minuten. Die Passagiere und die Bemannung verloren Alles, außer was sie am Leibe trugen oder hastig anziehen konnten. Sie sind übrigens voll Lobes für den Kapitän und die Matrosen, sowie auch für die Leute des anderen Dampfers. Postsachen befanden sich auf dem „Waesland" keine.

Natürlich war auch ohne Panik die Aufregung unter den Passagieren eine große; zunächst suchte Jeder nach Rettungsgürteln, und man sah einen, der sich 7 solche am Leib befestigte.

„Waesland" war ein alter Dampfer (1867 in Glasgow gebaut), welcher der International Navigation Co. gehörte, aber die belgische Flagge führte. Er fuhr früher zwischen Antwerpen und New York und weiterhin zwischen Liverpool und Philadelphia. Ehemals führte er den Namen „Russia". Er war ein viermastiges Eisenschiff, 436.1 Fuß lang, 41.9 Fuß breit und 29.9 Fuß tief. Sein Gehalt betrug 2676 Tonnen netto.

„Harmonides" gehört der British & South American Steam Navigation Company, auch Houston-Linie genannt, welche einen Passagier- und Güterdienst zwischen Liverpool und südamerikanischen Häfen, aber auch zwischen letzteren und New York hat. Es wurde 1891 zu Newcastle gebaut und ist ein stählerner Schraubendampfer von 2211 Tonnen Netto-Gehalt. Früher hieß er „Woolloomooloo".

Viele andere Schiffs-Unfälle werden von benachbarten Küstenplätzen gemeldet. So ist der irländische Postdampfer „Ulster" vergangene Nacht unweit Holyhead aufgelaufen. Die Passagiere, unter denen verschiedene Prominenzen waren, wurden in einem Boot an's Gestade gebracht. Der Schnelldampfer „St. Louis" wurde gestern Abend um 9.40 Uhr in's Dock gebracht, nachdem er in Solent 9 Stunden lang durch Nebel festgehalten worden war. Der Nebel herrscht allgemein in England und behindert den gesammten Verkehr stark.

Frl. Roosevelt bleibt daheim.

London, 7. März. Eine heutige Depesche der Londoner „Times" aus der amerkanischen Bundeshauptstadt meldet, daß der geplante Besuch von Frl. Alice Roosevelt, der ältesten Tochter des Präsidenten Roosevelt, zur Krönung des Königs Edward aufgegeben worden ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Parfümerie-Fabrikanten wollen einen „Trust" mit 5 Millionen Dollars Kapital bilden.

— Ada Rehan, die bekannte Schauspielerin, soll sich, wie aus New York gemeldet wird, von der Bühne zurückgezogen haben.

— Illinois, Arkansas und West-Virginien haben ihre Gebäude-Lokalitäten auf dem Schauplatz der St. Louiser Weltausstellung ausgewählt.

— In Marion, Ala., wurde der Farbige Luke Sanders wegen der Ermordung des Straßenaufsehers Mullins gehängt.

— 79 Jahre alt, starb in Philadelphia der General J. Wm. Hofmann, welcher mit seinem Freiwilligen-Regiment die Schlacht bei Gettysburg eröffnet hatte.

— Die Metropolitan-Straßenbahn-Gesellschaft in New York macht bekannt, daß sie alle Angestellten, welche 25 Jahre für sie gearbeitet haben, pensioniren will.

— Bei Eagle Beach, Ia., ereignete sich eine Kohlengruben-Explosion, wobei der 24jährige Henry Pohlmann getödtet wurde. (Der Schauplatz ist nicht weit von La Crosse, Wis.)

— Die Besitzer der unabhängigen ländlichen Getreidespeicher des Nordwestens wollen eine Kombination gegen die Kombination der großen Getreidespeicher-Besitzer bilden, mit anderthalb Millionen Dollars Kapital.

— Frau William Klump in Lowell, Mich., wurde durch eine Probe eines „Kopfweh-Pulvers," welche ihr durch die Post zugesandt worden war, tödtlich vergiftet! Man fand in dem Päckchen Strychnin.

— Bei Edge Cliff, 22 Meilen nördlich von Pittsburg, stieß ein Personenzug auf der Allegheny-Valley-Bahn mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Bahnbedienstete wurden verletzt, und beide Lokomotiven zerstört.

— Bei einer Feuersbrunst in Beatrice, Nebr., die einen Schaden von nur $10,000 verursachte, wurden 6 Feuerwehrleute schwer verletzt, indem sie mit geladenen elektrischen Drähten in Berührung kamen.

— Zu Plainfield, N. J., brannten das fünfstöckige Babcock-Gebäude und zwei anstoßende Häuser nieder, und das Postamt verbrannte mit, obwohl es gelang, die Postsachen zu retten. Gesammtschaden eine Viertelmillion Dollars.

— Es verlautet jetzt, daß die Republiken Kolombia, Nikaragua und Kostarika eine Kombination gebildet hätten, um die Ver. Staaten zu zwingen, einen enormen Preis für das Privilegium der Anlegung eines Isthmus-Kanals zu zahlen!

— Frau Mary Linhoff in Mason City, Ia., wurde zu zwei Jahren Strafhaft verurtheilt, weil sie Edward Bromley, in einem Streit zwischen den beiden Ehepaaren, durch einen Schuß tödtlich verletzt hatte. Sie machte geltend, daß sie den Schuß abfeuerte, um das Leben ihres Gatten zu retten.

— In New York wurde gestern Abend Frau Philipp D. Armour, jr., die Wittwe des, in Kalifornien verstorbenen jungen Chicagoer Millionärs, mit Herrn P. A. Valentine, einem Mitglied der Firma Armour & Co., ehelich verbunden. Das Paar tritt mit dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" morgen eine Hochzeitsreise nach Europa an.

Ausland.

— Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Pretoria spricht die Meinung aus, daß der Südafrika-Krieg noch ganz gut ein weiteres Jahr, — wenn nicht zwei dauern könne!

— Osman Pascha, ein Sohn des bekannten Kurdenhäuptlings Bedraham Pascha, wurde in Konstantinopel wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt. Man glaubt, daß er zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe begnadigt werden wird. Der General Nazmi Pascha, ein Schwiegersohn des früheren Großwessirs Ali Pascha, ist in Haft genommen worden.

— Die Thätigkeit der Mormonen-Missionäre in Dänemark geht bereits so weit, daß sie ihre Traktätchen selbst in den dänischen Kirchen vertheilen und dort die jungen Mädchen zum Besuche der Mormonen-Versammlungen auffordern. Die Statistik lehrt, daß einer von je 22 dänischen Auswanderern nach den Ver. Staaten sich der Mormonen-Gemeinschaft anschließt.

— Sämmtliche Tagesblätter Oesterreich-Ungarns kommentiren die Nachricht von der Umwandlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington in eine Botschaft auf's Günstigste und freuen sich, daß sich nun endlich auch Oesterreich-Ungarn, als letzte der Großmächte, zu diesem, die Ver. Staaten ehrenden Schritte veranlaßt gesehen hat.

— Der Verband der britischen Handelskammern wird einen Versuch machen, von Kuba einen Vertrag zu erwirken, der England das Recht der meistbegünstigten Nationen sichert. Englands direkte Ausfuhr nach Kuba beziffert sich auf $10,000,000, und man fürchtet, daß dieser bei einem Gegenseitigkeits-Abkommen zwischen Kuba und den Ver. Staaten verloren gehen wird.

— Admiral Valois überreichte dem Kaiser Wilhelm die Summe von 300,000 Mark als einen Beitrag der, im Auslande lebenden Mitglieder der deutschen Flotten-Liga zum Bau eines Kanonenbootes. Der Kaiser sprach über die „rührige Thätigkeit der Deutschen im Auslande" seine freudige Genugthuung aus, welche so reichlich zu den Flotten-Kosten beisteuerten, um hierdurch ihre ureigensten Interessen zu wahren.

— Papst Leo empfing gestern eine Anzahl offizieller außerordentlicher Abordnungen, welche erschienen waren, um ihn aus Anlaß des Jubiläums zu beglückwünschen. Sie überbrachten neben kostbaren Geschenken verbindliche Handschreiben der durch sie repräsentirten Staatsoberhäupter. Kaiser Wilhelm sandte eine prachtvolle Porzellan-Stutzuhr. Der frühere amerikanische General-Postmeister Wanamaker wurde gleichfalls empfangen, nebst einer Anzahl hervorragender Franzosen.

— Die Haltung des (laut Protokoll der Mächte zum Tode verurtheilten) Generals Tung-Fu-Siang beginnt, dem chinesischen Hofe Furcht und Besorgniß einzuflößen, da er beträchtliche Truppenmengen um sich versammelt hält. Die Kaiserin-Wittwe ließ ihm kürzlich durch den ersten Groß-Sekretär Yung-Lu mittheilen, daß sie ihm eine, reichlich mit Geldmitteln und Würden ausgestattete anderweitige Stellung zuweisen würde, wenn er seine Parteigänger zu entlassen bereit sei. Dessen weigerte er sich aber.

— Gegenwärtig nimmt in der deutschen Presse die internationale Zucker-Konvention den ersten Platz ein, während die Depeschen über die Reise des Prinzen Heinrich erst an zweiter Stelle kommen. Die Thatsache, daß durch die Annahme der Konvention der Jahresprofit von 100 Millionen Mark, den das Zuckerkartell durch die Zahlung von Prämien erzielte, in Nichts zerronnen ist, imponirt den Zeitungen und dem großen Publikum gewaltig. Der deutsche Zuckersieder-Verband will immer noch bei der Regierung vorstellig werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Dresden von Bremen.
Caiffa: Celtic von New York. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Neapel: Kaiserin Maria Theresia, von New York nach Genua.
Antwerpen: Nederland von Philadelphia.
Moville: Pretorian, von kanadischen Häfen nach Liverpool.
Liverpool: Mangman von Portland, Me.

Abgegangen.

New York: Bovic nach Liverpool.
Neapel: Commonwealth, von Genua nach Boston.

Das städtische Budget aufgestellt.

Der Stadtrath hat den Voranschlag des Finanzausschusses noch um $68,000 erhöht.

Die Feuerwehr und die Polizei sind wie erwartet worden war, recht schlecht weggekommen.

Der Stadtrath hat sich darauf verlassen, daß die Steuereinschätzung heuer die Höhe von 435 Millionen erreichen wird.

Endlich ist der Stadtrath des Budgets für das Jahr 1902 genesen. Es war eine schwere Geburt und die Bürgerschaft hat geringe Ursache, sich ob des finanziellen Wechselbalgs zu gratuliren. Der Finanzausschuß hatte für die thatsächlichen Verwaltungskosten insgesammt die Summe von $13,012,685.40 ausgeworfen, obwohl die Einnahmen der Stadt für diesen Zweck, seiner Berechnung nach, $10,300,000 nicht übersteigen werden. Der Stadtrath setzte noch einen Trumpf darauf, indem er die Gesammtbewilligung auf $13,080,425.40, also um $68,000, erhöhte, ohne aber der Polizei oder der Feuerwehr auch nur einen Cent mehr zukommen zu lassen, als der Finanzausschuß für sie ausgeworfen hatte. Die Bewilligung für die Polizei ist nur $350,000 geringer, als im letzten Jahre für diesen Verwaltungszweig thatsächlich verausgabt wurde, die Bewilligungen für die Feuerwehr wurden um $185,000, für das Gesundheitsamt um $35,000 und für das Amt für Elektrizitätswesen und Beleuchtung gar um $500,000 beschnitten. Wenn der Finanzausschuß um rund 3 Millionen Dollars über die Schnur geschlagen hat, so that er dies in der angenehmen Erwartung, daß die Steuereinschätzung in diesem Jahre die Gesammtsumme von $435,000,000 erreichen werde, gegen $374,000,000 im verflossenen Jahre. In ernstliche Unannehmlichkeiten kann die Stadt durch diese Etatüberschreitung nicht kommen, da die Erhöhung der einzelnen Bewilligungsposten vorbehaltlich gemacht worden ist und das Geld nur dann verausgakt werden kann, wenn die Steuerquelle im nächsten Jahr thatsächlich reicher fließen sollte, als in diesem. Den Hauptposten nach lautet das Budget wie folgt:

Thatsächliche Verwaltungskosten	$13,080.425.40
Schuldentilgungs-Fonds und Zinsen auf die bondirte Schuld der Stadt	1,268,596.16
Bewilligungen aus dem Wasser-Fonds	6.570,410.41
	$20,919,431.97
Für Schulzwecke im Jahre 1903	$10,317,195.81
Für die städtische Bibliothek im Jahre1903	433,219.63
Zusammen	$31,669,847.41

Den einzelnen Posten nach setzt sich der städtische Haushalt wie folgt zusammen:

		Bewilligung für das Jahr 1902	Verausgabt im Jahr 1901
Behörde für örtliche Verbesserungen		$ 564,644.95	$ 205,267.81
Bauamt		45,000.00	54,788.71
Zivildienstbehörde		30,000.00	32,322.77
Elektrizitätswesen und Beleuchtung		1,347,202.45	938,140.49
Finanz-Departement		812,168.64	489,334.47
Ober-Bauamt —			
Bureau des Ober-Baukommissärs	$ 2,336.00		2,724.00
Ingenieursamt	2,163,079.98		539,906.36
Straßenamt	1,444,674.81		1,278,999.52
Kanalisationsamt	250,722.65		257,295.60
Kartenamt	4,604.50		4,461.41
Bureau für öffentliche Gebäude	58,000.00		72,299.53
		3,920,377.94	....
Bureau des Einkaufs-Agenten		16,170.00	17,910.64
Wahlbehörde		345,231.00	249,996.82
Finanzausschuß		7,500.00	4,851.38
Gesundheitsamt		291,000.00	223,337.77
Kommission für kleine Parks		15,000.00	9,922.76
Korrektionshaus		170,620.00	169,360.60
Polizeigericht		118,800.00	117,929.65
Polizei		3,148,293.38	3,416,799.93
Feuerwehr		1,880,582.65	1,635,078.68
Geleise-Hochlegung		6,000.00	5,603.89
Ausschuß für öffentliches Verkehrswesen		16,300.00	16,300.00
Kunstkommission		100.00	100.00
Bürgermeistersamt		16,300.00	16,300.00
Bureau des Korporationsanwalts		79,140.00	64,296.67
Stadtschreiberei		57,020.00	56,821.41
Bureau des Stadteinnehmers		48,419.00	40,141.60
Bureau des Stadtanwalts		67,500.00	86,000.00
Bureau des Polizeianwalts		20,680.00	28,199.17
Stadtarzt		4,230.00	3,348.73
Aichamt		16,246.80	Gebühren
Kesselinspektion		23,303.50	Gebühren
Maschinisten-Prüfungsbehörde		10,855.00	Gebühren
Zusammen		$13,080,425.40	10,143,286.19

Nachdem der Stadtrath das Budget als Plenarausschuß erwogen, nahm er es mit 46 gegen 7 Stimmen an. Dagegen stimmten die Aldermen Litzinger, Cullerton, W. F. Brennan, Fowler, Zimmer, Kunz und Wulff. Als der Stadtrath sich als Plenarausschuß erklärte, trat Mayor Harrison den Vorsitz an Alderman Mavor, den Vorsitzer des Finanzausschusses, ab, welcher zunächst Bericht über den Baarbestand in der städtischen Schatzkasse ablegte. Einschließlich des Schulsteuer-Fonds befinden sich zur Zeit $6,472,126.19 in Händen des Stadtschatzmeisters, wovon $549,889.70 auf Verwaltungszwecke, $1,151,963.45 auf den Wasser-Fonds, $2,209.03 auf den Bibliotheks-Fonds, $132,599 auf den Spezial-Depositenfonds und $474,685.19 auf den Spezialfonds entfallen.

Zunächst platzten die Geister aufeinander, als der Vorschlag des Finanzausschusses zur Sprache kam, die Bewilligungen für die Straßenreinigung in den einzelnen Wards um 10 Prozent zu beschneiden und die dadurch gewonnene Summe von $100,000 auf das Konto der Feuerwehr zu setzen. Alderman Jackson trat für dieses Aushilfsmittel ein, da die Versicherungsgesellschaften sonst die Raten im Geschäftstheil der Stadt beträchtlich erhöhen würden. Kaum hatte Alderman Jackson geendet, als ein Sturm der Entrüstung losbrach. Alderman Martin wurde besonders heftig und erklärte, die Stadtväter verdienten verächtliche Feiglinge genannt zu werden, wenn sie die ohnehin so knapp bemessenen Bewilligungen für die Straßenreinigung noch mehr beschnitten. Gerade die Besitzer von Grundeigenthum im Geschäftsviertel der Stadt seien die gewissenlosesten Drückeberger, wenn es an's Bezahlen der Steuern gehe, und schon der Vorschlag, aus Rücksicht auf sie die Reinigung der Straßen in den Außendistrikten noch mehr zu beschränken, sei eine Gemeinheit. Die Empfehlung des Finanzausschusses wurde dann mit großer Mehrheit abgelehnt, und das gleiche Schicksal theilte ein Antrag von Ald. Cullerton, dahingehend, der Polizei $175,000, der Feuerwehr $125,000 aus dem Tilgungsfonds zuzuwenden. Die Empfehlung des Finanzausschusses hinsichtlich der Bewilligung für die städtische Polizei wurde mit einer Ausnahme angenommen. Der Finanzausschuß hatte nämlich die Zahl der Polizei-Telegraphisten von 131 auf 90 beschnitten. Der Stadtrath hielt aber dafür, daß der Polizeidienst unter einer derartigen Beschränkung leiden würde. Polizeichef O'Neill wird sich gezwungen sehen, 252 Patrouilleleute zu entlassen und 70 freigewordene Polizeistellen nicht zu besetzen, es sei denn, die Polizisten sind mit vierwöchentlichen Ferien ohne Gehalt einverstanden. Feuerwehrchef Musham hat ausgerechnet, daß er 190 Leuten den Laufpaß geben muß. Aus dem Wasserfonds erhält Feuerwehrchef Musham allerdings $130,000, er muß die Summe aber für neue Leitungsröhren im Geschäftstheile der Stadt und in South Chicago verausgaben. Die neuen Leitungsröhren sind in erster Linie für die Feuerlöschboote bestimmt. Das Einkommen aus dem Wasserfonds ist zwar nur auf $4,795,324.16 veranschlagt worden, die einzelnen diesen Fonds zu entnehmenden Bewilligungen belaufen sich aber auf $6,569,970.41 und vertheilen sich wie folgt:

Bureau des Oberbaukommissärs	$ 21,024.00
Ingenieurs-Bureau	1,938,477.74
Wasseramt	345,037,58
Kanalisationsamt	2,737,238.27
Finanzbureau	1,366,741.50
Feuerwehr	130,000.00
Kartenamt	13,813.50
Behörde für öffentliche Verbesserungen	17,637.82

Ein anderer Punkt, in welchem der Stadtrath anderer Meinung war, als der Finanzausschuß, war das Gehalt der Polizeirichter, dessen Beschneidung der Finanzausschuß empfohlen hatte. Seit Kurzem erst haben die Polizeirichter bekanntlich auf Grund einer besonderen Abmachung mit der Stadt auf das bis dahin übliche Gebührensystem verzichtet und statt dessen ein festes Gehalt bezogen. Die Mehrheit der Stadtväter befürchtete, die Polizeirichter würden sich den Gehaltsabzug nicht gefallen lassen und wieder zum alten Raubsystem zurückkehren. Um von den zwei Uebeln das kleinere zu wählen, warf man ihnen das alte Gehalt aus.

Nachdem das Budget angenommen worden war, faßte der Stadtrath Beschlüsse, in welchem General Funston, der am 11. März Gast des Marquette Klubs ist, willkommen geheißen wird. Auf Antrag von Ald. Butterworth widerrief der Stadtrath die an H. Mueller & Co. ertheilte Erlaubniß für den Bau eines Getreidespeichers auf dem Grundstück Nr. 5511 Stewart Ave. Es soll eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeigeführt werden, ob die Ordinanz gesetzliche Kraft hat, welche die Zustimmung des Stadtraths zu einem Bau jener Art erheischt. Die nächste Stadtraths-Sitzung wurde auf den 11. März angesetzt.

Unfälle.

Ein Mann, der, nach Briefen zu urtheilen, die in seinen Rocktaschen vorgefunden wurden, Sidney Riley, aus Chestnut Hill, Brookline, Mass., war, wurde im Laufe der Nacht auf den Geleisen der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn überfahren und getödtet. Seine Leiche wurde heute früh entdeckt und nach Van Dusens Bestattungsgeschäft, Nr. 6138 Wentworth Avenue, geschafft. Der Verstorbene, welcher ärmlich gekleidet war, war anscheinend 30 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß und 170 Pfund schwer.

Der vierjährige Philipp Weinberg fiel heute früh von der hinteren Veranda der elterlichen Wohnung, Nr. 179 Liberty Straße, und erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als nahezu kritisch bezeichnet wird.

Brutal mißhandelt.

Mary Horley, von Nr. 409 Wells Straße, meldete heute zu früher Morgenstunde in der Revierwache an Harrison Straße, daß sie vor dem Gebäude Nr. 446 State Straße von einem Unbekannten überfallen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt wurde. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Von ihrem Angreifer fehlt bislang jede Spur.

* Polizeisergeant Philipp Miller soll in Hörweite der Geschworenen in Richter Balls Gerichtssaal, vor denen zur Zeit ein Mordprozeß verhandelt wird, ungehörige Aeußerungen gethan haben. Der Richter wird ihn dafür ins Gebet nehmen.

* Eine Jury in Richter Smiths Abtheilung des Kriminalgerichts sprach Patrick Cullinan von der Anklage frei, sich verschworen zu haben, Edward Collins in Blue Island zu mißhandeln.

Zum Judenthum bekehrt.

Frl. Anna Josephine Knutson, wohnhaft Nr. 2 Whiting Straße, eine Schwedin und Lutheranerin, ist zum Judenthum bekehrt worden und wird am Samstag, den 8. März, Vormittags zehn Uhr, im Tempel Anshe Emeth, Nr. 349 Sedgwick Straße, von dem Rabbiner Herrn D. Bauer feierlich in die israelitische Gemeinde aufgenommen werden.

Geschäfts-Veränderung.

Die Druckereifirma Weiß & Bornhoeft, Nr. 635 Lincoln Avenue, hat ihren Namen umgeändert in Weiß & Hirschberger. Herr Bornhoeft hat seinen Antheil verkauft an Herrn Hirschberger, ein langjähriges und in deutschen Vereinskreisen, sowie besonders auch in den deutschen Gewerkvereinen allgemein bekanntes und beliebtes Mitglied der Typographical Union Nr. 9.

Kurz und Neu.

* John Maschek wurde in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 127 Ohio Str., von drei Wegelagerern überfallen. Er schrie Zeter und Mordio und setzte sich so verzweifelt zur Wehre, daß die Raubgesellen Fersengeld gaben, ohne irgend welche Beute gemacht zu haben. Auf seine Veranlassung wurden später als die angeblichen Thäter drei Männer in einer Wirthschaft verhaftet, die ihre Namen als Peter Grelish, Peter Geohegham und Joseph Darney angaben.

* Richter Prindiville verschob heute das Verhör von Mary Seymour, wohnhaft No. 414 State Str., die gestern Nachmittag von dem Polizisten Coleman daran verhindert wurde, ihrem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende zu bereiten. Sie hatte eine kleine Portion des Giftes verschluckt, als ihr die Flasche von Coleman aus der Hand geschlagen wurde. Mary weigerte sich, nähere Angaben zur Sache zu machen.

* Die Grand Crossing Tack Co. hat von Isaac N. Hardin um $125,000 50 Acker auf dem Ostufer des Calumet-Flusses, zwischen 118. und 120. Str., erworben und wird dort mit einem Kostenaufwande von $500,000 zwölf Fabrikgebäude, welche in ihren verschiedenen Stockwerken einen Flächenraum von 70,000 Quadratfuß bedecken, errichten, darunter ein Walzwerk zur Herstellung von Stahlbarren.

John J. Dienhart gestorben.

John J. Dienhart, ein bekannter Politiker der 21. Ward, erlag am Mittwoch in Albuquerque, N. M., der Schwindsucht. Der Verstorbene bekleidete zwei Jahre das Amt eines Polizeianwalts im Sheffield Ave.-Polizeigericht, und war während des letzten Jahres Hilfs-Koroner. Er hinterläßt außer der Wittwe fünf Kinder. Seine Leiche wird wahrscheinlich am Sonntag hier eintreffen. Das Begräbniß wird vom Trauerhause, Nr. 517 Larrabee Straße, aus nach dem Rosehill-Friedhofe stattfinden.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unverbesserlich.

Den Philippinern hat schließlich auch das Abgeordnetenhaus einen Zollnachlaß von 25 Prozent zugestanden, d. h. von den Erzeugnissen der Philippineninseln, welche überhaupt in die Ver. Staaten eingeführt werden, wird um ein Viertel weniger Zoll erhoben werden, als der Dingleytarif vorschreibt. Während aber den „Rebellen", die sich nach Ansicht vieler Sachkenner niemals der amerikanischen Herrschaft unterwerfen werden, diese immerhin nicht zu unterschätzende Vergünstigung gewährt wird, sollen die Kubaner, zu deren Befreiung die Ver. Staaten einen kostspieligen Krieg geführt haben, jetzt dem wirthschaftlichen Untergange überliefert werden. Durch die Losreißung von Spanien hat die Insel ihr bestes Absatzgebiet für ihren Zucker verloren. Auch ist ihr von den Ver. Staaten verboten worden, mit anderen Ländern Handelsverträge abzuschließen und sich auf diese Weise neue Märkte zu eröffnen. Darum meinte der Präsident, und mit ihm wohl auch die Mehrheit des amerikanischen Volkes, daß die Ver. Staaten die Ehrenpflicht hätten, den Kubanern Ersatz für den ihnen zugefügten Schaden zu leisten. Er glaubte sicherlich, sich im Einklange mit seiner Partei zu befinden, als er in seiner letzten Botschaft an den Kongreß „eine wesentliche Herabsetzung der Zölle auf die kubanischen Importe" empfahl. „Kuba", sagte er, „hat in seiner Verfassung allen unseren Wünschen Rechnung getragen. Deshalb gebietet uns die Ehre sowohl wie die Zweckmäßigkeit, im Interesse seiner materiellen Wohlfahrt Handelsgesetze zu erlassen." Herr Roosevelt soll, einer amtlichen Ankündigung zufolge, auch heute noch dieser Meinung sein, aber seine Partei hat sich anders besonnen. Die Mehrheit der republikanischen Abgeordneten widersetzt sich geradezu seinen Empfehlungen, und die Minderheit unterstützt ihn nur des äußeren Scheines wegen.

Obwohl die „Führer" des Hauses nach langem Sträuben endlich wenigstens eine Zollermäßigung von 20 Prozent vorgeschlagen haben, ist es ihnen offenbar selbst mit dieser Lumperei nicht ernst. Der Hochzöllner Dalzell aus Pennsylvania gab das in der letzten Parteiversammlung offen zu, als der Abgeordnete Tawney aus Minnesota ihn fragte, ob er wohl auch dann den Kubanern Handelsvortheile zubilligen würde, wenn ihr Haupterzeugniß Eisen und Stahl wäre. „Nein", sagte der biedere Dalzell. „Wenn ich einen Staat oder Bezirk verträte, in welchem Rübenzucker erzeugt wird, so würde ich unter den Gegnern dieser Bill zu finden sein." Das heißt mit anderen Worten, daß selbst die angeblichen Befürworter der Maßregel denjenigen Parteigenossen nicht zürnen, die ihrer rein örtlichen Interessenpolitik zuliebe die Nation wortbrüchig machen wollen. Unter diesen Umständen werden sich die Gegner der Bill selbstverständlich auch nicht „einpeitschen" lassen. Thatsächlich haben sie bereits gedroht, daß sie sich entschieden gegen den Präsidenten auflehnen würden, wenn er den Versuch machen sollte, dem Beispiele Grover Clevelands zu folgen und das Haus zu „treiben". Der Präsident, sagen sie, dürfe das Abgeordnetenhaus ebenso wenig beeinflussen, wie das Bundesobergericht. Er habe nur den Willen der Volksvertreter zu vollstrecken und besitze nicht das Recht, ihnen seine Meinung aufzuzwingen. So würden sie nicht reden, wenn sie nicht wüßten, daß ihnen selbst die scheinbaren Freunde des Präsidenten im Grunde ihres Herzens zustimmen, und daß Herr Roosevelt — sich um die Wiederwahl bewerben will. Präsident McKinley hätte vielleicht darauf bestanden, daß der Insel Kuba Gerechtigkeit geschehen müsse, denn um einen dritten Termin hätte er sich ja nicht bewerben können; aber Präsident Roosevelt kann ohne die Unterstützung der sogenannten Rübenzuckerstaaten keinen zweiten Termin erlangen, und wird deshalb voraussichtlich kapituliren.

Die republikanische Partei als Ganzes kennt kein höheres Ziel, als die „Beschützung" der Privatinteressen, welche den niederträchtigen Dingleytarif gemacht haben. Weil sie an diesem Tarif nicht rütteln lassen will, geht sie ängstlich jedem Vorschlage aus dem Wege, durch den die Zollfrage „aufgerollt" werden könnte. Daraus erklärt es sich, daß der Senat die ihm übersandten Handelsverträge nicht einmal erörtern, und daß das Abgeordnetenhaus nicht das Geringste für Kuba thun will. Jede Industrie, die sich durch das kleinste Zugeständniß an das Ausland für geschädigt hielte, würde sich aus Rache gegen alle anderen Beschützten wenden. Daher wollen die Wollzüchter und die Stahlbarone nicht dulden, daß den Spitzenfabrikanten oder Rübenzuckerleuten auch nur ein Härchen gekrümmt wird. Was liegt ihnen an der Ausfuhr von landwirthschaftlichen Erzeugnissen oder gar an der Ehre der Nation? Jeder für sich, ist ihr Wahlspruch.

Wegen dieser Selbstsucht ist die republikanische Partei schon einmal empfindlich geschlagen worden. Es scheint aber, daß sie sich nicht zu bessern vermag. Offenbar zählt sie auf die Zerfahrenheit und Ohnmacht der demokratischen Partei, doch sollte sie wohl bedenken, daß das Volk sich neue Waffen schmieden kann, wenn es ihrer bedarf.

Das fleißige Abgeordnetenhaus.

Es gibt Leute, die sich nicht scheuen, über die Thätigkeit unserer Volksvertreter in Washington zu spotten; Leute, die sagen, sie arbeiteten nicht und verdienten die $5000 das Jahr, welche das großmüthige Volk ihnen bewilligt, nicht mehr, als die Lilien auf dem Felde, die nicht säen und nicht ernten und die der Herrgott doch erhält, wachsen und gedeihen läßt; ja es gibt sogar Leute, die wagen, zu behaupten, unsere Kongreßmänner seien der Großmuth des Volkes noch unwürdiger, als die Lilien auf dem Felde des Herrn, denn während diese nur nichts nützen und nichts schaden, ja durch ihren Anblick noch erfreuen, fügten jene zu ihrer Nutzlosigkeit noch den Schaden, und erfreulich sei ihr Anblick auch nur in den wenigsten Fällen. Statt, sagen diese Leute, das Volk zu vertreten, wie sie sollten, treten sie, bildlich gesprochen, das Volk, indem sie es an seinem Liebsten tränken. Aber es sind nur Uebelwollende und Neider, die so reden.

In Wirklichkeit müssen unsere Kongreßmänner sich das Geld, welches das Volk ihnen zahlt, theuer verdienen; statt in üppigem Nichtsthun, bringen sie ihre Zeit in Washington in angestrengter Arbeit hin, und daß sie in Wahrheit dem Volke dienen, läßt sich leicht beweisen; wenn es Jemandem scheinen will, als sei das Gegentheil der Fall, so kommt das nur daher, daß über den Begriff Volk verschiedene Ansichten herrschen.

Einer Depesche aus Washington zufolge, waren im Hause seit Beginn der Sitzung bis vorgestern schon 12,198 Bills eingereicht worden. Man hat den letztjährigen Kongreß fleißig genannt, eben der großen Anzahl der Bills wegen, die ihm vorgelegt wurden, und doch waren im Abgeordnetenhause des 56. Kongresses in seiner ganzen letzten Tagung nicht mehr, als 12,220 Bills, Alles in Allem, eingereicht worden. Wenn jenes das Zeugniß „Fleiß: gut" verdiente, so gebührt also dem jetzigen Abgeordnetenhause die Zensur „Fleiß: ausgezeichnet", denn daß es weit über die 12,200 hinauskommen wird, ist sonnenklar. Wenn es weiterhin mit der Einreichung neuer Bills so rüstig vorangeht, wird die Gesammtzahl bis zum Schluß der Tagung auf 25,000 steigen, und wenn es auch nicht so hoch kommen mag, so dürfte die Ziffer 20,000 doch wohl erreicht werden — und welche Unsumme von Arbeit verbirgt sich in diesen 20,000 Bills!

Es ist richtig, daß nicht alle diese Bills in Kongreßausschüssen entstanden oder Kongreßmitglieder zu Papas haben; es ist wahr, daß viele Hunderte dieser Bills schon seit Jahren regelmäßig im Kongreß erscheinen und von Advokaten ausgehen, welche Namens schon längst verstorbener Leute Ersatz für angebliche Verluste oder Schädigungen während des Bürgerkrieges verlangen; und es ist bekannt, daß andere Hunderte oder Tausende dieser Bills „private Pensionsbills" von Leuten sind, die mit ihren Pensionsgesuchen vom Pensionsamte abgewiesen wurden, weil dieselben unberechtigt sind. Man weiß auch von vornherein, daß nur ein kleiner Bruchtheil der eingereichten Bills zur Berathung kommen wird, aber das will alles nicht viel bedeuten. Der Kongreß sieht doch die ungeheure Arbeitsmasse vor sich, und der Gedanke an die gewaltige Arbeit, die zu errichten ist, ist für Manche so schlimm, wie die Arbeit selbst; wenn viele Bills nicht erörtert werden, so wollen viele doch angenommen sein, und wenn die Staatsmänner nicht das ganze Volk zufrieden stellen können, so machen sie's doch gewiß Einzelnen recht.

Und daß unsere Kongreßmänner dazu den nöthigen Eifer mitgebracht haben nach Washington, das haben sie schon gezeigt. An einem Tage letzter Woche hat das Abgeordnetenhaus in wenig mehr als drei Stunden 159 Privat-Pensions-Bills angenommen! Das war doch gewiß schnelle Arbeit — und ist der schnelle Arbeiter nicht der beste Arbeiter, eben der, an welchem sein Arbeitgeber am meisten verdient, da er am meisten fertigbringt? Es ist wahr: die „privaten Pensions-Bills" sind nicht schön, sie sind von sachverständiger Seite schon oft als die richtigen Schwindel-Bills bezeichnet worden, und Grover Cleveland hat sie seiner Zeit schockweise mit seinem Veto belegt, weil er sich leicht überzeugen konnte, daß die Leute, welchen die „privaten" Bills Pensionen verschaffen sollen, keinen Schatten von Anspruch hatten; man kann nicht sagen, daß es vom Steuerzahlerstandpunkte aus dem allgemeinen Volksinteresse dienlich scheint, wenn das Abgeordnetenhaus solche Bills zur Rate von 50 die Stunde unbesehen annimmt. Aber — was ist „Volk"? Gehören die Leute, welchen jene „privaten Bills" Pensionen verschaffen sollen, nicht auch dazu? Vom Politikerstandpunkt aus sind sie gewiß sehr wichtige Theile des Volkes, — vielleicht weil sie im Parteirath mächtige Freunde haben, vielleicht weil sie selbst viele Stimmen „kontrolliren" können — denn sonst würde man sich ihrer nicht annehmen. Man thut Letzteres, weil man (das „man" sind die Politiker) sich dadurch selbst zu nützen vermeint — und zählen die Politiker und Staatsmänner vielleicht nicht auch zum Volk? Sie sind doch wohl — in ihren Augen wenigstens — der wichtigste Theil des Volkes, und wie kann man da sagen, daß, was ihnen dienlich ist, den Volksinteressen zuwider sei? wie kann man behaupten, sie handelten wider das Volksinteresse, wenn sie dem eigenen dienen?

Als „Postskriptum" noch eine Frage: Wie viele jener in drei Stunden vom Hause angenommenen privaten Pensionsbills wird Präsident Roosevelt wohl vetiren, wenn sie vor ihn kommen? — —

Schöner Eifer.

Wenn der Fuchs auf die Trauben verzichtet, weil sie ihm angeblich zu sauer sind, so rechnet man ihm das nicht hoch an; ebensowenig lobt man den Gehorsam des Knaben, der, seinem Vater zum Trotze, in einen Garten gedrungen war, dort süße Beeren zu naschen, aber nur Brennesseln und Disteln gefunden hatte, und nach dieser Erfahrung, und da der Vater Miene macht, ihm in den Garten zu folgen, sich dazu bequemt, wieder herauszukommen; man wird auch nicht sagen, daß dieser Vater seinen Sprößling in guter Zucht halte und sein Wort bei diesem in hohem Ansehen stehe. Wenn aber die großmächtigen amerikanischen Eisenbahngesellschaften auf eine milde Drohung von Washington aus sich gnädigst bereit finden lassen, ein gesetzwidriges Treiben einzustellen, bei dem sie, ihrem eigenen Geständnisse nach, schlecht gefahren waren, dann bekunden sie damit große Achtung vor dem Gesetz und wird dadurch der Beweis geliefert, daß sie eine heillose Angst haben vor dem strengen Papa in Washington; dann hat sich das Land zu freuen, daß es eine so starke und eifrig um das Volkswohl besorgte, auf Durchführung der Gesetze ohne Ansehen der Person oder Korporation bedachte Regierung besitzt.

Mit den Eisenbahn-„Pools" ist es Matthäi am Letzten. Die Leiter der westlichen Bahnen haben gestern in einer in Chicago abgehaltenen Versammlung beschlossen, alle bisher bestandenen Uebereinkommen betreffs Auftheilung des Geschäftes unter sich abzuschaffen, die verschiedenen „Pools" aufzulösen und die gemeinsamen Frachtausschüsse und gemeinsamen Beamten zu entlassen. Die östlichen Bahnen sollen beschlossen haben, ein Gleiches zu thun; die Passagier-„Pools" sollen gehen, und es heißt, die Auflösung sämmtlicher Fracht-„Pools" sei zu erwarten. Und all das Glück sollen wir dem thatkräftigen Vorgehen des Generalanwalts Knox zu danken haben, der seinerseits bekanntlich im Auftrage des Präsidenten handelt, welcher entschlossen ist, dem ungesetzlichen Treiben der Eisenbahnkönige und -Leiter ein Ende zu machen. Die hohen Bahnbeamten, welche gestern die Auflösung des westlichen Fracht-„Pools" beschlossen, „geben es ganz offen zu," daß sie diesen Schritt nahmen, weil sie in Erfahrung brachten, daß der Generalanwalt in Washington die Gerichte um einen Einhaltsbefehl angehen will, der den in Chicago mündenden Bahnen die Verletzung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes und des Sherman-Gesetzes verbieten soll. Man gibt also damit ganz offen zu, daß man bisher bewußt und absichtlich beide Gesetze verletzte, und stellt sich, als sei man nur durch die Angst vor der vom Präsidenten angeregten Verfolgung zu besserer Einsicht gekommen und bekehrt worden. Die natürliche Schlußfolgerung dieser Darstellung und diejenige, welche man dem lieben Publikum einprägen möchte, ist, daß die Eisenbahnen einen ungeheuren Respekt besitzen vor unserem thatkräftigen Präsidenten, und weiter, daß das Volksinteresse in dessen Händen so gut aufgehoben und geborgen ist, wie im stärksten Sicherheitsgewölbe.

Des Volkes Gedächtniß ist kurz, aber doch wohl nicht kurz genug, als daß es sich nicht noch eine dunkle Erinnerung bewahrte an die verschiedenen Enthüllungen, welche die letzten sechs Monate uns über den vollständigen Fehlschlag der verschiedenen Fracht-„Pools," der Kostspieligkeit und Nutzlosigkeit der verschiedenen Frachtausschüsse und Pool-„Bureaus" brachten. Man erinnert sich noch ziemlich genau, daß bei verschiedenen Gelegenheiten offen erklärt wurde, die vereinbarten Preise würden nicht aufrecht erhalten und jede Bahn suche auf eigene Faust und zu eigenen Preisen so viel Geschäft an sich zu reißen, wie nur möglich. Die gemeinschaftlichen Fracht-Ausschüsse und „Bureaus" kosteten viel Geld und nützten nichts, und das ganze „Pool"-Verfahren habe sich ebenso wenig bewährt, wie das „Gentlemen's Agreement," das ihm vorangegangen war. Und wer das Alles doch vergessen haben sollte, der findet die Erklärung für den erfreulichen Eifer der Bahnen, angesichts des angedrohten gerichtlichen Vorgehens, die „Pools" und „Traffic Associations" aufzulösen, in dem neuerlichen Hinweis auf die Thatsache, daß der „St. Paul Pool" vor mehreren Monaten in die Brüche ging, weil eine demselben angehörende Bahn sich weigerte, $75,000, die sie dem „Pool" voraus war, behufs Vertheilung abzuliefern. Außer diesem „St. Paul Pool" oder „Traffic Committee" sind in der letzten Zeit noch andere in die Brüche gegangen, und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann alle anderen (alle westlichen wenigstens) „Abkommen" das gleiche unrühmliche Ende finden würden. Man war ihrer schon längst herzlich überdrüssig, und wartete nur noch auf eine gute Gelegenheit, sie los zu werden. Die wurde geboten durch den vom Präsidenten angeordneten Kreuzzug, und mit Freude und Eifer wirft man die nutzlosen „Pools" von sich. So nützen sie wenigstens im Tode, wenn sie im Leben nichts taugten, denn daß man in Washington diese Respektbezeugung anerkennen wird, das darf man doch wohl hoffen. Eine Liebe ist der anderen werth.

Dem Publikum aber ist gezeigt worden, daß ein Wort aus Washington auf die vermeintlich so mächtigen Eisenbahnkönige wirkt, wie der Schrei des Habichts auf eine Schaar Tauben. Und das ist auch etwas werth.

Zu große Unkosten

Nicht der Grund.

Es ist nicht, weil die Pyramid Pile Cure so theuer ist, daß viele Leute sie nicht versuchen, sondern sie können nicht glauben, daß die veröffentlichten Briefe, welche Zeugniß von den Vorzügen dieses Mittels ablegen, echt und bona fide sind; besonders diejenigen, welche die Schmerzen von Hämorrhoiden kennen gelernt haben, können nicht glauben, daß ein Mensch, der fünf und zwanzig und dreißig Jahre an den schlimmsten Formen von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden gelitten hat, durch Anwendung eines einfachen Mittels kurirt werden kann, nachdem sein Arzt ihm versichert hat, daß nur eine wundärztliche Operation ihm helfen könne. Diese wird von den Leidenden mit Recht gefürchtet, denn sie bedeutet eine große Anstrengung auf das Nervensystem und es ist leicht möglich, daß sie in vollständigem Zusammenbruch und Tod endet; in den meisten Fällen auch kehrt das Leiden wieder, weil die Ursache nicht entfernt ist.

Die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure verpflichten sich, tausend Dollars Demjenigen zu bezahlen, der nachweist, daß ein einziges veröffentlichtes Zeugniß nicht echt und unerbeten ist; das letztere ist besonders hervorzuheben, insofern, als diese nur aus Dankbarkeit geschrieben wurden, und in der Hoffnung, daß Leidende, wie die Schreiber, erfahren mögen, daß Hilfe an Hand ist zu verhältnißmäßig geringen Kosten. Pyramid Pile Cure wird von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft, oder wird von den Fabrikanten an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises verschickt.

Herr Wm. Lichtenwalter, Chef der größten Druckerei in Canton, Ohio, sagt: „Es gewährt mir großes Vergnügen und Genugthuung, sagen zu können, daß ich glaube, von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden geheilt zu sein, nachdem ich mehr als fünf und zwanzig Jahre gelitten habe. Einmal war ich zwei Wochen lang im Bett. Seit über einem Jahr habe ich auch nicht die geringsten Schmerzen verspürt, und ich gebrauchte nur drei fünfzig Cents-Schachteln der Pyramid Pile Cure. Ich rathe Allen, die mit diesem lästigen und schmerzhaften Uebel geplagt sind, dieses Mittel zu versuchen. Ich setze großes Vertrauen auf dasselbe." Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres Buches über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden. 4,7mg

Lokalbericht.

Parker und Plum.

In der „School of Education", welcher der nun Verstorbene in den letzten Jahren vorgestanden hatte, fand gestern die Trauerfeier zu Ehren von Colonel Francis W. Parker statt. Dr. Emil G. Hirsch hielt die Gedenkrede und wies in derselben besonders auch auf die schweren Kämpfe hin, welche es gekostet hat, das nunmehr städtische Lehrer-Seminar vor den Angriffen und Ränken zu schirmen, welche aus den verschiedensten Beweggründen gegen dasselbe gerichtet und gesponnen worden sind.

Im Trauerhause, Nr. 6946 Stewart Ave., und später im Krematorium auf dem Friedhofe Graceland fanden gestern, im Beisein von Vertretern zahlreicher Turnvereine und persönlichen Freunden des Dahingeschiedenen die Leichenfeiern zu Ehren von Karl Plum statt, einem der wärmsten Freunde und eifrigsten Mitkämpfer, welche dem obengenannten, verdienten Schulmanne während dessen Wirkens in Chicago zur Seite gestanden haben. An der Bahre des todten Turners wurde von den Herren Julius Vahlteich und Edmund Deuß in kurzen Ansprachen der Verdienste desselben gebührend gedacht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Engelbert Marth

im Alter von 53 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1466 N. Ashland Ave., Ecke Diversey Blvd. Die trauernden Hinterbliebenen:

Kreszenzia Marth, Elisabeth, Theresa, Cecelia, Marie, Josephine, Anna, Louise, Rosina und **Joseph Marth**, Kinder.
Joseph Kremstreiter, Albert Zaugeler, Schwiegersöhne. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater und Großvater

Joachim Rossow

im Alter von 79 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen, am Mittwoch, den 5. März, nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1335 Ogden Ave., aus nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Rossow, Gattin.
Carl und **Wilhelm**, Söhne.
Minna Rauhut und **Emma Hanisch**, Töchter.
Elizabeth und **Sophie Rossow**, Schwiegertöchter.
Paul Rauhut und **Fritz Hanisch**, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Martha Schmitz geb. Dietrich,

am Donnerstag, den 6. März, um 4:30 Morgens, wohlversehen mit dem Sterbe-Sakrament, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. März, vom Trauerhause, 120 Mohawk Str., aus nach der St. Michaels Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Schmitz, Gatte.
M. Diedtrich, Vater.
Lillie Hanke, Minna Rechtenwald, Carrie Flabbin, Schwestern.
Henry Osborne, Bruder.
Frau Fischer, Schwiegermutter nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Theodor Sickel

nach kurzem Leiden am Mittwoch, den 5. März 1902, um 10 Uhr Abends, im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 18 Howe Str., aus nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Sickel, Gattin, nebst Kindern.
Henry und **Otto H. Sickel**, Brüder,
Julia Hoffman u. **Caroline Kaaf**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Lake View No. 3.

Den Beamten un Mitgliedern hiermit de trurige Nachricht von den Dod unseres Broders

Albert Weilandt

De Beerdigung findet am Sünndag, den 9. d. Mts., Nachmittags Klock 2 Uhr vom Truerhus ut statt. De Beamten sind ersöcht um 1 Uhr im Vereinslokal to erschienen um dem Bruder de letzte Ehr to erwiesen.

Theo. Parschen, Meister.
Theo. Vosgerau, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Albert Weilandt,

am 6. März nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlummert ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. d. Mts. um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 241 Belmont Ave., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Weilandt, geb. Mielatz, Gattin,
Anna, Alma, Albert und **Agnes**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Maria M. Kuhn, geb. Klein,

im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause 2809 La Salle Str., nach der St. Anthony's Kirche und von da per Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

John Kuhn, Gatte.
Veronika, Frau Jack Dewning, Officer,
Bernard F., Kinder.

Todes-Anzeige.

Vorwärts-Loge No. 137, O. M. P.,

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Ella Dunn

am Donnerstag aus dem Leben geschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 8. d. Mts., Mittags 1 Uhr vom Trauerhause, 56 Clay Str., aus nach Rosehill statt. Die Mitglieder und Beamten versammeln sich in der Logenhalle um 12 Uhr.

E. Albert Hartmann, Präsident.
L. Riesenberg, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Angela Riemann

am 6. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. März, vom Trauerhause, 450 Morgan Straße, nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Pacher, Tochter,
Heinrich, Johann und **Joseph Riemann**, Söhne.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Ella Dunn, geb. Kluth,

im Alter von 21 Jahren am 6. März nach kurzem aber schwerem Kampf gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 8. März, 2 Uhr, vom Trauerhause, 56 Clay Str., nach Rosehill. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

O. Dunn, Gatte.
Karl Kluth und Frau, Eltern.
Nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry C. Riemann,

am 5. März im Alter von 61 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2907 So. 42. Ave. nach dem Oakridge Friedhof.

Dora K. Riemann, Gattin, nebst Kindern.
dofr

Todes-Anzeige.

Tyroler und Vorarlberger Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Engelberth Marth

im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Die Beamten versammeln sich Sonntag, um 1 Uhr, in der Vereinshalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Alois Eiter, Präsident.
Henry Walch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John J. Dienhart

in Albuquerque, New Mexico, gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Emma Dienhart, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Dem Chicago Bayern Frauen-Verein, der Sekt. Ludwig Nr. 8, dem North Chicago Frauen-Verein, [illegible] und dem [illegible] meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meine verstorbene liebe Frau,

Pauline Wolf.

Gleichzeitig kann ich jedem Mann den Beitritt zu obengenannten Vereinen bestens empfehlen. Mit aller Hochachtung,

Vinzenz Wolf.

Lokalbericht.

Vereins-Nachrichten.

Stiftungsfest der Badischen Sänger-Runde.

Trotz des Umstandes, daß die Badische Sänger-Runde acht Tage zuvor einen großen Maskenball abhielt, beging dieser rührige Verein am letzten Sonntag sein 12. Stiftungsfest, das ungemein gut besucht war und den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Nach einem passenden Gesangsvortrage begrüßte Präsident B. Link die Gäste mit warmen Worten, um sodann das Präsidium den vier noch zu den Aktiven gehörenden Senioren Ph. Arnold, C. Eichin, Fred Meyer und John Herrmann zu übergeben. In rascher Folge kamen nun gesangliche und deklamatorische Vorträge in allemanischer, bairischer und hochdeutscher Mundart in buntester Abwechselung, ja eine alte Vereinsdame trug unter riesigem Beifall in unverfälschtem „Frankforter" Dialekt „Zu Frankfort auf der Zeil" vor; in höchst gelungener Weise brachte Elsa Schwalb „Das Lied von der Glocke" zu Gehör, noch imposanter waren ihre Kraftleistungen als Athletin und verschlug es nichts, daß nach dieser Schaustellung ihr kleines Brüderchen die schweren Eisengewichte an ein Spazierstöckchen hing, um damit leichten Schrittes hinauszutrollen. Die Sänger W. Hofheinz, H. Huber, Jac. Dietz glänzten durch Einzelvorträge, während Joe Schloßbauer auf dem Gebiete der Hypnose Staunen-Erregendes leistete. Die Festrede, poetisch und schwungvoll, wurde von dem langjährigen Sekretär der Sänger-Runde, Herrn Carl Eichin, gehalten. Die Schlußsätze lauteten:

„Die Badische Sänger-Runde steht Dank ihres treuen Zusammenhaltens und unermüdlicher Arbeit auf solider Grundlage. Bewußt und unbewußt bildet sie im hiesigen Volksleben einen festen Grundpfeiler deutscher Sitte und deutscher Eigenart. Möge es immer so bleiben und möge, wenn uns Alle, die wir hier so fröhlich beisammen sind, schon lange der grüne Rasen deckt, von unseren Nachfahren noch in den Märztagen des kommenden Jahrhunderts der fröhliche Ruf erklingen: Hoch lebe die Badische Sänger-Runde!!!"

De Plattdütsche Gilde Thusnelda No. 70 veranstalt' nächsten Sünnabend Abend 8 Uhr eene öffentliche Installerung von ehre nigen Beamten in de Teutonia Turnhall, 53. Straat und Süd Ashland Ave., womit 'nen Ballfest verbunn' sien schall. Mitgleeder vun Gilden hebb'n mit ehre Afteken frien Intritt. Die Fier ward 'ne bannig fine warn un de Kummittees hewwen daför sorgt, dat sick alle amöseern möten, ob's nu wullen oder nich. Dat Danzprogramm is besünners fien utfolln un an Eten und Drinken giwwt dat Allens, wat 'nen Minsch nur mögen mag, aber Allens vun't Beste. De Intritt köst föftein Cents for jedwen. Also, Jungs, holt fast und kamt All, bringt de Frugens und de lütten Mäkens aber ok mit.

* * *

Morgen, Samstag, veranstaltet der Frauen-Verein „Carola" in der Apollo-Halle, Nr. 256 Blue Island Ave., seinen ersten großen Preis-Maskenball. Das Arrangements-Komite, welches aus den Damen Linda Schmidt, Präsidentin des Vereins, Louise Nickel, Emma Sittinger, Johanna Prodoehl und Lina Dorrmann besteht, verspricht allen theilnehmenden Narren und Närrinnen, den gemüthlichsten Abend der Saison zu verschaffen. Es werden Geldpreise an Gruppen, und ungefähr 50 werthvolle Einzelpreise ausgetheilt. Wer also Prinz Karneval auf dem Gipfel seines Thrones sehen will, versäume nicht, diesen Maskenball beizuwohnen.

Der Frauenverein „Harmonie" nahm in seiner jüngsten Geschäftsversammlung die Beamtenwahl vor, mit folgendem Ergebniß: Ex-Präsidentin, Minna Werner; Präsidentin, Auguste Barby; Vize-Präsidentin, Minna Richter; prot. Sekretärin, Minna Holmer; Finanzsekretärin, Veronika Mumm; Schatzmeisterin, Mathilde Zippe; Führerin, Bertha Beck; Innere Wache, F. Rosenbaum; Trustees: Ernestine Kamin, Auguste Schweitzer, Hattie Zänglein; Bummel-Schatzmeisterin, Minna O. Richter.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Verein in der Südseite-Turnhalle eine große „Euchre-Party".

* * *

Herr Dr. Max Herzog hielt vor dem Columbia Damenverein im Germania-Klub gestern Nachmittag einen interessanten Vortrag über Bakteriologie. Frl. Anna Hahn und Herr Erich Zoepffel erfreuten durch Musikvorträge. Anläßlich des Ablebens von Frau Marie Werkmeister wurden Beileidsbeschlüsse gefaßt.

Niete in der Ehelotterie.

Adalbert E. Miller, ein Aktionär der Miller Advertising Agency, St. Louis, ist von seiner Frau Ada im Kreisgericht auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt worden. In ihrer Eingabe führt die Bittstellerin unter Anderem an, daß ihr Mann sie am 23. Februar dieses Jahres im Gebäude Nr. 1962 Kenmore Avenue zwang, einen Check über $1200 zu unterzeichnen, indem er sie bedrohte und würgte. Sie wünscht, daß das Gericht ihren Mann zwinge, besagten Check ungiltig zu machen und ihn ihr zurückzugeben. Der Eingabe gemäß hat Klägerin ihren Mann am 17. Oktober 1899 in New York City geheirathet. Sie sei gezwungen gewesen, ihn am Mittwoch zu verlassen, da er sie überaus grausam behandelt habe. Er besitze Aktien im Werthe von $15,000 und beziehe ein Wochengehalt von $50. Sie wünscht, daß ihre kleine Tochter Florence ihrer Obhut unterstellt werde, daß ihr Mann ihr angemessene Alimente zahle und daran verhindert werde, über sein Vermögen zu verfügen.

Kurz und Neu.

* Der in der Deering'schen Erntemaschinenfabrik beschäftigte, 32 Jahre alte Michael Benz, 1283 N. Marshfield Ave. wohnhaft, eilte gestern Abend an der Waveland und N. Ashland Ave. seiner, von ihm getrennt lebenden Gattin nach und gab, als sie sich weigerte, zu ihm zurückzukehren, vier Schüsse auf sie ab. Die Frau erlitt Fleischwunden am rechten Arm und am Halse. Sie befindet sich in der Wohnung seiner Schwester, Frau Fritz [illegible], 433 Roscoe Str., in ärztlicher Behandlung. Benz wurde verhaftet. Schon früher soll er Todesdrohungen gegen seine Frau ausgestoßen haben. Diese zählt 28 Jahre und dient in der Familie von John Schaeffer, 111 Bosworth Ave.

* Vor zwei Jahren erwirkte Nicola Mazzarella ein Zahlungsurtheil über $100 gegen Anthony Devoney, welcher Nr. 87 Milton Ave., also Klein-Italien, ein kleines Geschäft betreibt. Konstabler N. N. Hopkins beschlagnahmte unter jenem Urtheil angeblich Waaren im Werthe von $200, und obwohl Devoney gerichtlich nachwies, daß dieselben beschlagnahmt seien, entschieden die Gerichte unterer Instanz gegen ihn; nun hat Richter Brentano ein Urtheil zu seinen Gunsten gefällt, und Devoney hat gestern den Konstabler und dessen Bürgen, Kreisrichter Burke und Thos. Rice, auf $6000 Schadenersatz verklagt.

* Gustav Horn, der gestern, wie in der „Abendpost" berichtet worden, seinen Prozeß gegen die London Guarantee & Accident Co. auch im Appellhof gewonnen hat, wohnt Nr. 609 28. und nicht, wie es infolge eines Druckfehlers hieß, 78. Straße.

Richter Tuley geehrt.

Zur Feier des 75. Wiederkehr seines Geburtstages veranstaltet die Chicago Bar Association ein Bankett.

Zu Ehren des Richters Murray Floyd Tuley, der vorgestern die 75. Wiederkehr seines Geburtstages feierte, veranstaltete gestern Abend die Chicago Bar Association im Grand Pacific-Hotel ein Bankett. Es war gegen Mitternacht, als sich der Ehrengast erhob, um für die ihm dargebrachten Ovationen zu danken. Er machte mit seinem langen grauen Haar und seinem schneeweißen Barte einen ehrwürdigen Eindruck, als er zwischen einem halben Hundert seiner Freunde und Verehrer stand, unter denen sich auch Richter Gary befand, der im vorigen Jahre gelegentlich der 80. Wiederkehr seines Geburtstages in ähnlicher Weise geehrt worden war.

„Ich habe die Jahre, die gewöhnlich dem Menschen beschieden sind, überschritten", so äußerte er sich. „Ich bin jetzt 75 Jahre alt und erfreue mich vollkommener Gesundheit, ohne das geringste Leiden, die geringsten Schmerzen und fühle mich so kräftig, wie vor 33 Jahren, als ich Richter wurde. Meine Frau, seit über 50 Jahren mein Trost und meine Stütze, weilt noch an meiner Seite. Als ich hier in meinem Sitze saß, und die Lobpreisungen hörte, mit denen ich überschüttet wurde, da wunderte ich mich, ob ich nicht schon jenes Land erreicht hätte, von dem kein Reisender zurückkehrt; als ich aber die witzigen Bemerkungen meines Freundes, des Richters Gary, hörte, da war mir zu Muthe, wie dem unsterblichen Webster zu Muthe gewesen sein muß, als er sagte: „Ich lebe noch! Meine Herren!" Ich glaube, es hat nie ein Mann gelebt, der bei einer Gelegenheit, wie der heutigen, eine passende Erwiderung hätte machen können. Ich kann nur sagen, daß ich Ihnen herzlich danke. Ich habe den Juristenberuf geliebt, und seit meiner frühesten Kindheit, als ich beschloß, ein Anwalt zu werden, diesen Beruf für den erhabensten der Sterblichen gehalten. Der Moral-Koder des Richterstandes ist reiner als irgend ein anderer existirender. Ich habe drei Generationen von Anwälten in Chicago gesehen. Von der ersten Generation sind nur so viele verblieben, daß ich sie an den Fingern einer Hand herzählen könnte. Eine neue Generation — junge Leute — kontrollirt heute die Bar, und ich glaube, sie ist der, die ich zuerst kannte, überlegen.

„Seit 33 Jahren sind sie, meine Herren, thätig gewesen, mich zum Juristen zu erziehen. Meine hauptsächlichsten Grundsätze sind: Unaufmerksamkeit eines Richters ist ein Vergehen gegen die Gerechtigkeit und: Erinnere Dich stets, daß Du ein Neuling warst, und sei stets freundlich und geduldig einem jungen Praktikanten gegenüber.

„Da ich auf den Toast erwidere: Richter Tuley unter seinen Freunden, so kann ich sagen, daß sich unter uns einer meiner Freunde und Schulkameraden befindet aus jener Zeit, als wir barfüßige Jungens in Louisville, Ky., waren: H. H. Honore. Ein Anderer ist hier, mit dem ich in Chicago die Schule besuchte: Redmond Prindiville; ein Dritter, der mit mir im Jahre 1847 Chicago verließ, um in den mexikanischen Krieg zu ziehen, und mit dem ich 1500 Meilen walzte: Charles C. P. Holdom. Zum Schlusse will ich bemerken, daß ich weder reich noch arm bin, doch besitze ich genug, um Mangel nicht fürchten zu müssen. Ich habe keinen Ehrgeiz, es zu höherer Stellung zu bringen. Zufrieden und glücklich im Kreise meiner Familie und Freunde, die ich liebe und ehre, kann ich nur sagen, daß der Abend des Lebens dessen schönste Zeit ist."

Mills Rogers brachte den Toast aus: „Der ideale Richter." Thomas C. Knight sprach über das Thema: „Richter Tuley und die Bar," Richter Robt. W. Hilscher aus Watseka über „Eine Stimme vom Lande," Stephan S. Gregory über „Richter Tuley, der Freund der Freiheit" und J. K. Boyesen über „Der Alterspräsident der Kanzleigerichtshöfe des Staates Illinois."

* Ueber den „Sonnentanz der Cheyenne- und der Arapahoo-Indianer" wird morgen Nachmittag 3 Uhr im Field-Museum Dr. Geo. A. Dorsey einen durch Bilder anschaulich gemachten Vortrag bei freiem Eintritt halten.

Bleibt dabei,

Bis der Kaffee Euch arg zusetzt.

Es ist gerade so gut, den Leuten zu rathen, beim Kaffee zu bleiben, bis es sie so zusetzt, daß sie die Lehre nie wieder vergessen, obgleich es gewiß unangenehm ist, auf ein halbes Dutzend Leidensjahre, auf weggeworfenes Geld und versäumte Gelegenheit zurückblicken zu müssen. Das ist schrecklicher Preis, der für das jämmerlichste aller „Linsengerichte" bezahlt werden muß.

Eine Frau schreibt und ihr Brief ist so kondensirt, daß er die Thatsache in kurzen Worten gibt. „Ich war eine Kaffee-Sklavin und hielt daran fest wie ein Säufer an seinem Glas, ungeachtet der schweren Kopfschmerzen täglich und der häufigen Anfälle von Migräne, dann trank ich mehr Kaffee, um das Kopfweh zu vertreiben, dies war ganz gut bis das Betäubungsmittel im Kaffee verraucht war, dann war ich wieder krank. Schließlich war meine Verdauung ruinirt, schwere Anfälle von Rheumatismus stellten sich ein und das ganze Nervensystem brach vor der Zeit zusammen und ich wurde schnell zu einem Wrack.

Zu der Zeit wurde ich veranlaßt, den Kaffee aufzugeben und Postum Food Kaffee zu trinken. Dies war vor einem halben Jahre. Die Folgen waren äußerst befriedigend. Der Rheumatismus ist ganz verschwunden, das Blut ist rein, Nerven thatsächlich stark und stetig, Verdauung beinahe tadellos, keine Migräne mehr und ich nehme zu an Gewicht und Kräfte. Namen zu erfahren von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Joachim Rossow.

Vorgestern, Mittwoch, erlag der 79-jährige Joachim Rossow, von Nr. 1335 Ogden Avenue, den Verletzungen, welche er sich heute vor acht Tagen durch einen Sturz von der Veranda seiner Wohnung, Nr. 1335 Ogden Avenue, zugezogen hatte. — Ein Irrthum, welchen die Polizei in der Angabe des Vornamens machte, führte zu einer Verwechslung des Verunglückten mit einem Namensvetter und Altersgenossen von ihm. — Joachim Rossow war aus Anklam bei Stettin in Pommern gebürtig. Er folgte im Jahre 1866 mit seiner Frau und vier Kindern seinem älteren Bruder Wilhelm, der schon im Jahre 1853 ausgewandert war, nach den Ver. Staaten. Wie Wilhelm und zwei jüngere Brüder, Johann und Friedrich, ließ sich auch Joachim in Chicago nieder. Er fand hier auf den Holzhöfen im südwestlichen Stadttheile Beschäftigung und brachte es bald zum Holzmesser und später zum Holzhof-Aufseher. Vor 15 Jahren ermöglichten es seine Ersparnisse dem alten Herrn, sich zur Ruhe zu setzen. Sein Lebensabend war ein friedlicher und glücklicher, bis vor zwei Jahren die Sehkraft des alten Herrn nachzulassen anfing — ein Umstand, der schließlich auch den tödtlichen Unfall herbeigeführt hat, dem Herr Rossow erlag.

Die erste Gattin des Herrn Rossow war diesem schon im Jahre 1881 im Tode vorausgegangen. Zwei Jahre später war er, mit der Wittwe Glase, eine zweite Ehe eingegangen. Von den vier Kindern aus erster Ehe betreiben Karl und Wilhelm schon seit 30 Jahren große Möbelgeschäfte auf der Südwestseite. Die Töchter sind bezw. an Paul Rauhut und Fr. Hanisch verheirathet. Herr Rauhut ist Werkführer der American Terra Cotta Works bei McHenry, Ill., Herr Hanisch bekleidet eine gleiche Stellung bei der Northwestern Terra Cotta Co. an der Clybourn Avenue.

Joachim Rossow war eines der ältesten Mitglieder der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde, Ecke Ashland Boulevard und 12. Str. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Das Wasser.

Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes ist die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers aus der Hyde Park Station heute schlecht. Das Wasser aus den Stationen in Lake View und Austin kann ohne besondere Vorsichtsmaßregeln verwendet werden. Die Beschaffenheit des Wassers aus den übrigen Stationen ist gut.

* Infolge Erhöhung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington zu einer Botschaft wird auch der Bundesgesandte in Wien, Herr McCormick von hier, zum Botschafter aufrücken, womit eine Gehaltserhöhung von $5000, aber auch bedeutend mehr gesellschaftliche Pflichten verbunden sind.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Royal Rival".
Dearborn.—„The Liars".
McVickers.—„Tom Moore".
Grand Opera House—Richard Mansfield in „Beaucaire".
Great Northern.—„The Girl from Maxims".
Hopkins.—Vaudeville.
Illinois.—„The Messenger Boy".
Academy.—„Not Guilty".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Kindesräuber.

Vater springt mit seinem Kinde vom Zuge. —Aufregender Vorfall an der 61. Str.

Vor sieben Jahren brannte Jacob Reynolds, damals 19 Jahre alt, mit der 15jährigen, bildschönen Annie Smith von Janesville, Ky., nach Jeffersonville, Ind., durch, wo das Pärchen sich trauen ließ. Drei Monate später verschwand Reynolds und die junge Frau kehrte in's Elternhaus zurück, wo sie eines Töchterchens genas. Vor etwa einem Jahre lernte die noch immer schöne Frau in Louisville, Ky., den reichen Geschäftsmann S.B. Clarke kennen und ging mit ihm eine neue Ehe ein. Nichts schien das junge Eheglück zu stören, da tauchte plötzlich am 14. Oktober vor. Jahres Reynolds in Louisville auf und entführte sein Töchterchen, als es sich auf dem Wege zur Schule befand. Die Polizei verfolgte seine Spur nach Chicago und zurück nach Indiana, verlor sie aber wieder. Vor einigen Tagen traf ihn Hilfs-Sheriff Cherrie von Warwick County, Ind., mit dem Kinde in Valparaiso. Es gelang ihm nach heißem Kampfe, Reynolds zu fesseln, und dessen Drohung, er und das Kind würden nie lebend nach Louisville gebracht werden, machte auf den Beamten keinerlei Eindruck. Als der Zug, auf dem die Ueberführung Reynolds erfolgte, gestern gegen Abend bei Limedale, Ind., langsamer fuhr, nahm Reynolds trotz seiner Fesseln sein Kind auf den Arm und sprang ab. Auf seine Wiederergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

In der Obhut der Matrone O'Brien der Polizeistation zu Woodlawn befindet sich zur Zeit ein hübsches, etwa 5 Jahre altes Mädchen, das über sich keine Auskunft zu geben vermag. Dasselbe wurde gegen 6 Uhr gestern Abend an der 61. Str. und Michigan Avenue in der Gesellschaft eines gut gekleideten, ältlichen Mannes gesehen. Eine halbe Stunde später bestieg Michael Nehawlik in schwer berauschtem Zustande in der gleichen Nachbarschaft einen Straßenbahnwagen, ließ aber schon an der nächsten Ecke halten und wollte ohne das Kind absteigen, mit der Erklärung, dasselbe gehe ihn nichts an. Das Kind wurde abgesetzt und der Mann nahm es mit, stürzte dann, wobei die Kleine vor einen elektrischen Straßenbahnwagen geschleudert wurde, doch rettete der Grocer R. Tolstrupp, von 61. Str. und Indiana Avenue, sie vor dem Tode. Kurz darauf sahen mehrere Kinder den Mann an der Prairie Avenue und 61. Str., das Kind festhaltend, herumtorkeln. Beim Anblick der Kinder versuchte der Betrunkene zu fliehen, eine Anzahl Zuschauer, welche die widerliche Szene angelockt hatte, gab ihm aber eine gehörige Tracht Prügel und der Grocer Tolstrupp überlieferte den Mann und das Mädchen der Polizei. Letzteres ist schwer krank infolge der Aufregung. Man vermuthet, daß dasselbe zu unsittlichen Zwecken geraubt wurde.

„Humane Behandlung."

Laut Depeschen aus Manila werden Major L. W. Waller und Leutnant John H. A. Day vom Seesoldaten-Regiment unter der Anklage, Eingeborene der Insel Samar ohne Prozeß hingerichtet zu haben, in Manila vor ein Kriegsgericht gestellt werden. General Otis, Befehlshaber des Heeres-Departements der Seen, äußerte sich darüber heute wie folgt: „Es war augenscheinlich eine That der Wiedervergeltung für die Abschlachtung des 9. Infanterie-Regimentes. Während meines Aufhaltes auf den Philippinen ist mir nie ein solcher Fall vorgekommen und es ist möglich, daß der Bericht übertrieben ist. Natürlich ist die Idee der Rache unrecht. Die Politik des Heeres ist vielmehr auf eine humane Behandlung der Filipinos gerichtet."

* Der 25jährige Neger Thos. Jackson erklärte heute in der Harrisonstr.-Polizeistation, nachdem er sich im Gerichtssaale herumgetrieben hatte, er sei blatternkrank. Der Mann wurde sofort isolirt und das Polizeigericht vertagt. Jackson wohnt in dem Hotel Nr. 1341 State Straße.

Marktbericht.

Chicago, den 7. März 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81½—83c; Nr. 3, roth, 78½—81½c; Nr. 2, hart, 76—76½c; Nr. 3, hart, 75—76c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½—78½c; Nr. 2, 75—76½c; Nr. 3, 72½—76c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.50—$3.70; besondere Marken, $4.20.

Mais, Nr. 3, 59—59½c; Nr. 3, gelb, 60½—60½c.

Hafer, Nr. 2, 44½—44¾; Nr. 2, weiß, 45½—46; Nr. 3, 44—44½c; Nr. 3, weiß, 45—45½c; Nr. 4, weiß, 44—44½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.50—$12.50; do., Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, März 74½c; Mai 76¾c; Juli 76¾; September 76¾c.

Mais, März, 59¼c; Mai 62; Juli 61½c; September 59½c.

Hafer, März 43½c; Mai 44½c; Juli 35½c; September 30½c.

Provisionen.

Schmalz, März $9.17½; Mai $9.27½; Juli $9.40; September $9.50.

Rippchen, März, $8.17½; Mai $8.27½; Juli $8.40; September $8.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, März, $14.90; Mai $15.10; Juli $15.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1000—1700 Pfund, $6.90—$7.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.40—$6.80; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $5.75—$6.30; gute fette Kühe, $3.40—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.25—$6.25; schwere Kälber, gute bis beste, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.95—$6.25; ausgesuchte für Fleischer, $6.15—$6.35; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.75—$6.10.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $5.15—$5.35 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.90—$5.20; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$5.00; Lämmer, gute bis beste, $6.10—$6.40; geringe bis Mittelwaare, $4.50—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery," extra, per Pfund...... 0.25½—0.26
Nr. 1, per Pfund...... 0.23 —0.24
Nr. 2, per Pfund...... 0.18 —0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund...... 0.24
Nr. 1, per Pfund...... 0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund...... 0.18½
„Ladles", per Pfund...... 0.18 —0.19
Packwaare, frische, per Pfund...... 0.18 —0.18½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund...... 0.10¾—0.11
„Daises", per Pfund...... 0.11 —0.11½
„Young American", per Pfund...... 0.12 —0.12½
Schweizer, per Pfund...... 0.12 —0.12½
„Blocks", per Pfund...... 0.12½—0.13
Limburger, per Pfund...... 0.09 —0.11½
Brick, per Pfund...... 0.10 —0.13

Eier—
Hier nachgeprüfte Waare, per Dtz. (Kisten eingeschlossen)...... 0.19
Frische Waare, mit Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)...... 0.18

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund...... 0.11
Truthühner, per Pfund...... 0.11½—0.12
Enten, per Pfund...... 0.10 —0.11
Gänse, per Dutzend...... 5.50—10.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Hühner, per Pfund...... 11½
Kapaunen, per Pfund...... 0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund...... 0.12 —0.14
Gänse, beste, per Pfund...... 0.10—0.11
Truthühner, per Pfund...... 0.13 —0.15

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund 0.05 —0.05½
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund 0.05½—0.06
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund 0.08 —0.08½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfd. 0.09 —0.09½

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch per Pfund...... 0.12 —0.13
Pickerel, per Pfund...... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund...... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund...... 0.01½—0.02
Perch, per Pfund...... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund...... 0.06 —0.08

Wild—
Enten, Mallards, per Dutzend...... 2.50 —3.50
Enten, „Canvasbacks," per Dutzend.. 5.00—10.00
Schnepfen, per Dutzend...... 2.00
Plover, per Dutzend...... 1.75 —2.00
Kaninchen, per Dutzend...... 0.30 —0.70
Hasen, per Dutzend...... 0.90 —2.50
Opossum, das Stück...... 0.20 —0.25
Wilde Truthühner, per Pfund...... 0.12½
Bärenfleisch, per Pfund...... 0.10 —0.13

Frische Früchte.

Aepfel—
„Greenings", beste, per Faß...... 4.50 —6.50
„Ben Davis", per Faß...... 3.50 —4.00
„Baldwins", Nr. 1...... 4.00 —4.50
„Jonathans"...... 4.00 —5.00
Bananen—per Gehänge...... 1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste...... 2.50 —3.00
Messina, per Kiste...... 2.75 —3.25
Orangen—Seedlings, per Kiste...... 2.00 —2.25
California Navels, per Kiste...... 2.00 —3.50
Grape Fruit, Florida, per Kiste...... 7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste.. 3.00 —4.00
Ananas, per Crate...... 4.00 —4.50
Preißelbeeren — per Faß...... 7.00 —7.50
Trauben—
Malaga, per Fäßchen...... 4.50 —5.50
Erdbeeren, per Quart...... 0.20 —0.35

Gemüse.

Spargel, Jll., kleine, Dutzend Bündchen...... 2.00
Große, per Dutzend Bündchen...... 4.50 —5.00
Brüsseler Sprottenkohl, per Quart...... 0.20
Rothe Rüben, per Faß...... 5.00 —6.50
Kraut, per Tonne...... 17.00—19.00
per Faß...... 1.40 —1.50
Sauerkraut, 40 Gallonen...... 4.50
Mohrrüben, neue, per Crate...... 3.50 —4.00
Blumenkohl, California, per Crate...... 1.50 —1.60
Gurken, hiesige, per Dutzend...... 1.25
Zwiebeln, beste weiße, per Buschel...... 1.50 —1.75
Radieschen, per Dutzd. Bündchen...... 0.40 —0.50
Kopfsalat, per Faß...... 1.00 —1.50
Blattsalat, per Kübel...... 0.15 —0.20
Endivie-Salat, per Faß...... 5.00
Sellerie, Mich., feinste, 5—6 Dutzend.. 1.50 —1.75
Hiesige, per Dutzend...... 0.10 —0.30
Tomaten, 6 Körbe...... 2.00 —3.25
Petersilie, per Dutzd. Bündchen...... 0.25 —0.40
Rüben, per Sack...... 0.85 —1.00
Spinat, neu, per Faß...... 7.00
Pastinaken, per Faß...... 1.35 —1.50
Pilze, das Pfund...... 0.20 —0.50
Erbsen, grüne, California, 4 Körbe...... 2.50
„Pie Plant", das Dutzend...... 0.40 —0.50
„Eggplant", hiesige, das Dutzend...... 0.75
Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, per Buschelkiste 4.00 —5.00
Wachsbohnen, per Buschel-Kiste...... 4.50 —5.00
Trockene Peas, auserlesene, per Buschel...... 1.60
„Medium"...... 1.57 —1.58
Braune schwedische...... 1.75
Rothe „Kidneys"...... 2.00
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Buschel...... 0.74 —0.80
Geringere Sorten, per Buschel...... 0.68 —0.71
Neue, Bermudas, per Faß...... 4.50 —6.50
Süßkartoffeln, per Faß...... 2.75 —4.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brandemann, George, 75 J., 1824 George Str.
Carle, Mary, 67 J., 566 Carroll Ave.
Demuth, Catherine, 39 J., 5138 California Ave.
Diessein, Willie, 22 J., 813 N. Fairfield Ave.
Etterli, Jacob, 19 J., 1049 59. Str.
Golplat, Louis, 44 J., 462 Union Str.
Goldberg, Maly, 8 J., 487 Morgan Str.
Hartmann, Mary E., 79 J., 305 Sedgwick Str.
Hirsch, Abraham, 40 J., 465 N. 14. Str.
Koppmeier, Babette, 57 J., 234 Hastings Str.
Kreß, Ella, 38 J., 1710 W. Madison Str.
Marthy, Martha, 19 J., 135 Orchard Str.
Nowak, Julyanna, 56 J., 557 Dickson Str.
Subert, Josef, 8 J., 190 N. Ashland Ave.
Tometz, Joseph, 75 J., 726 Canal Str.
Wegner, Barbara, 26 J., 145 Melrose Str.
Zimmermann, Clara, 29 J., 5831 Shields Ave.
Bergmann, Margaret A., 80 J., 122 Albany Ave.
Bullman, Annie, 26 J., 558 W. Madison Str.
Bruhl, Michael, 34 J., 1919 W. 18. Str.
Berens, Michael, 56 J., 3749 Emerald Ave.
Deike, William F., 52 J., 10,118 Wallace Str.
Grimm, Frederick, 65 J., 99 Van Buren Str.
Harrsch, Helena, 69 J., 2155 Jackson Blvd.
Johns, A. O., 50 J., 871 W. 12. Str.
Klein, Gottfried, 37 J., 936 34. Str.
Kuntz, Waclav, 34 J., 402 7. Str.
Kanberg, John J., 56 J., 1738 Sherman Place.
Pranschke, John, 24 J., 444 Herndon Str.
Perreault, George, 31 J., 4228 Western Ave.
Ranker, Andrew C., 74 J., 6427 Jefferson Ave.
Schumacher, Frederick, 81 J., 553 Hastings Str.
Stephens Rachael, 73 J., 777 43. Str.
Schneider, Mary, 50 J., 5001 Dearborn Str.
Schnur, Jacob, 68 J., 136 Eugenie Str.
Witter, Julia, 19 J., 406 State Str.

* Gelegentlich einer Haussuchung wurden von der Polizei heute früh im Congreß-Hotel, State und Congreß Straße, 47 Gäste verhaftet. Einer sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes und entkam. Die Polizei hoffte, die drei Raubgesellen zu erwischen, welche auf der Südseite ihr Unwesen treiben, und hat jetzt insgesammt 68 Verdächtige festgenommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe u. Adams Str.—Staats-Lizenz. midofri

Verlangt: Ein Laufbursche in der Buchdruckerei von Weiß & Hirschberger, 635 Lincoln Ave.

Verlangt: Mehrere Schreiner und Maschinist. Nelson u. Kreuter, 955 N. Spaulding Ave. frsa

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 20 Jahre alt, in einem Bottling-Dept. zu arbeiten. Peter Schoenhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, um sich um das Haus herum allgemein nützlich zu machen für Board und $10 den Monat. Adr.: K. 509 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter von mittleren Jahren. 2390 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Carpenter, erster Klasse Jober. Zu erfragen Morgens oder Abends 953 N. Troy Str. — Lund.

Verlangt: Junge von 15 bis 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. Verpflegung im Hause. Nur Solche, welche gute Empfehlungen haben, brauchen sich zu melden. 472 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein guter Schneider an feiner Custom Arbeit im Store zu arbeiten; nur gute wollen sich melden. 982 W. 21. Str. frsa

Verlangt: Mann, als Geschirrwäscher in Bakery Lunch. 202 West Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher nach Negaunee, Mich. Nachzufragen 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker, einer der selbständig arbeiten kann; guter Lohn. L. X., 330 Abendpost. frsa

Verlangt: Starker Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat; Tagarbeit. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Porter im Saloon, um an Tischen aufzuwarten. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mann als Porter im Saloon; muß englisch sprechen und Lunch schneiden können. $7.00 die Woche. 356 S. State Str.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein guter Polsterer und junger Mann, im Geschäft thätig zu sein und Pferd zu besorgen. 165 Stanley Ave., Berwyn, Jll.

Verlangt: Ein guter Painter; sofort. 818 Herndon Str., nahe Roscoe Blvd.

Verlangt: Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Deutscher unverheiratheter Mann für Bar- und Porter-Arbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Pferde; muß etwas von Carpenterarbeit verstehen; $20 den Monat bei freier Station; stetiger Platz und gutes Heim. 93 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Saloonporter; muß am Tisch aufwarten können. 26 Fulton Market, Ecke Peoria Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Paint-Geschäft, alle Arbeiten zu thun, ebenso für Pferd und Wagen. Chas. Krogmann, 2847 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brot. J. W. 74, Abendpost.

Verlangt: Schneider, guter Mann. Kohls, 948 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter, flinker Brotbäcker, der hauptsächlich gut an kleiner Waare arbeiten kann, findet gute und dauernde Stellung bei gutem Lohn; nur ein guter braucht sich zu melden, der selbständig arbeiten kann. Briefe erbeten unter der Adr.: W 932, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter. Phil. Stockhausen, Lincoln Ave. und Robey Str.

Verlangt: Guter Mann als Helfer in der Schmiede. 1769 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon reinzumachen; muß Empfehlungen haben. 58 E. Adams Str., Südwestecke State Str., Chas. Unverzagt.

Verlangt: Mann als Porter und Lunch-Mann. — 74 E. Adams Str.

Verlangt: Starker Junge um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 1909 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Harneßmaker der deutsch und englisch spricht. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Holz-Drechsler und Leute an Holzmaschinen. Stetige Arbeit. Weber Wagon Co., 81. und Wallace Str. frsa

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Painter. 5038 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer bei Jacob Rohs, 2530 Cottage Grove Ave. frsaso

Verlangt: Ein guter Mann für Nachtarbeit im Saloon; muß sein Geschäft verstehen. 67 E. Randolph Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Blumengärtner um im Treibhaus zu arbeiten. Zu erfragen 5329 Morgan Str. frsa

Verlangt: Drei gute Architectural Eisenarbeiter an Eisenblech-Thüren und Fronts. 428 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Fred Potthast, State und Van Buren Str.

Verlangt: Ein Holzarbeiter für kleine saubere Arbeit an Musik-Instrumenten, hauptsächlich an Concertinas und Accordeons, einer der auch poliren kann. 4663 Groß Ave., Ecke 47. Str. und Ashland Ave. fesaso

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß sich auch hinter der Bar nützlich machen können. 479 South Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Gärtnerei; einer mit Erfahrung vorgezogen. Zu erfragen Sonnabend zwischen 12 und 3 Uhr Nachm. 150 S. Water Str.

Verlangt: Anständiger junger Mann, welcher etwas vom Bartenden versteht und auch Porterarbeit zu thun. Guter Lohn und stetige Arbeit für den rechten Mann. Bum-Porters brauchen sich nicht zu melden. L. X. 33 Abendpost.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher für Restaurant. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, Glasbläser für Laborir Glas und Thermometer. Guter Lohn. Emil Greiner, 78 John Str., New York. 3,5,7mz

Verlangt: Mann im Leihstall zu arbeiten und Kutsche zu fahren. 930 W. Van Buren Str. mmfr

Verlangt: Carriage Trimmer. 930 West Van Buren Str. momifr

Verlangt: Stetige Teamsters. Vorzusprechen 6 Uhr Abends. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, 15 bis 16 Jahre, Kegelbahn zu reinigen und Kegel aufzusetzen. 1675 N. California Ave. dofr

Verlangt: Erfahrene Säger für Kisten-Fabrik. Beständige Arbeit. Man adressire W. 918 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Knaben von 14 bis 17 Jahren können einträgliche Stellungen erhalten bei der American Can Comp., Maywood. midofrsa

Verlangt: Möbelschreiner. Hanke Bros., 129—137 N. Ada Str. midofr

Verlangt: Schreiner für Kutschenarbeit, ebenfalls Tischler. 225 Dearborn Str., Zimmer 620. dofrsa

Verlangt: Fünf tüchtige ledige Farmarbeiter, müssen mit Pferden umgehen können, nach Michigan; guter Lohn für tüchtige Leute. Nachzufragen zwischen 5 und 8 Uhr Abends. Molitor, 318 E. North Ave. dofr

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 3941 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Farmarbeiter. Höchster Lohn bezahlt.— Roß Labor Agency, 23 West Madison Str., oben. 3mz,1w

Männer, welche Arbeit irgendwelcher Art wünschen, möchten vorsprechen bei der Reliance Employment Agentur, 209—211 State Str., Zimmer 57. 24feb,2w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen und Verkäufer in Dry Goods. 1000—1004 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar als Janitor für Schule Mann muß 2 Stunden täglich helfen. Anmeldungen Sonnabend von 9 bis 8. 662 LaSalle Av.

Verlangt: Ehepaar für Landarbeit nach Michigan, können auch einige Kinder haben. Nähere Auskunft zwischen 5 und 8 Uhr Abends. Molitor, 318 Ost North Ave. dofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Schmied sucht Stelle als Schmiedehelfer. 2891 Grand Ave.

Gesucht: Selbstständiger erster Klasse Brotbäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Adr.: K. 508 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann sucht einen beständigen Platz als Aufwärter oder in der Küche zu helfen. J. M., 883 31. Pl. frsa

Gesucht: Ein Schweizer Uhrmacher sucht Arbeit. — Adr.: K 517, Abendpost.

Gesucht: Cake-Bormann, Pastrykoch, Ice Creammacher, sucht Stelle. Brewer, 232 N. May Str. — Phone 615 Monroe. dofrsa

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. Ziehe Stallarbeit vor, bade solche für einige Zeit besorgt. 161 N. Union Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste Klasse Waist Makers, gute Bezahlung; sowie Lehrmädchen. 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen zum Tabak strippen. Julius Zimmermann, 196 Ontario Str. frso

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen-Taschen. 220 W. Division Str. 7mz1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Gutes Maschinen-Mädchen an Röcken. 474 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen um bei Hand zu lernen. 389 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Maschinenarbeit an Skirts. Dampfkraft. 741 Elkgrove Ave. frsa

Verlangt: Handmädchen und Edgebaisters an Costum-Röcken; stetige Arbeit. 474 N. Robey Str., Ecke.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts — Erfahrung unnöthig. Wir lernen Euch an und bezahlen gute Löhne. 384 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, Rock-Canvas zu baisten. 481 N. Wood Str. 4mz,1w

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. 4mz,1w

Verlangt: Erfahrene, stetige Häklerin, zu Hause zu arbeiten. 131 Market Str., 4. Floor. dofrsason

Verlangt: Noch zwei gute Kleidermacherinnen; guter Lohn; beständige Arbeit. 232 N. May Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. C. O. Thompson, 853 N. Maplewood Ave. dofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen und Geschirrwäscherin im Samaritan Hospital, 481 Wabash Ave. frsaso

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. Zu erfragen 159 Washington Str., an der Bar.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 Racine Ave. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen bei einer alleinstehenden Person den kleinen Haushalt zu führen und sich mitunter im Saloon nützlich zu machen. Bitte zu adressiren: Box 157, P. O. Box Glidden, Wisconsin. frsasomo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. Guter Lohn. 320 Webster Ave., nahe Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4551 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 769 W. Fulton Str., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin; muß die Hausarbeit gründlich verstehen. 5212 S. Halsted Str. frsason

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit findet ein gutes Heim bei Mrs. Wolf, 4219 Berkley Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 647 Albany Ave., nahe Douglas Boulevard.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Restaurant. — 818 Belmont Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eine in der Küche und eine für zweite Arbeit. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 3 in Familie. 1108 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1446 Newport Ave., 3., nahe Halsted Str. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit in kleinem Haus. Lohn $4.00. 540 E. 44. Str., nahe Grand Blvd. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die Küche. 547 La Salle Ave.

Verlangt: Köchin; kleines Geschäftshaus. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 213 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie. 1650 Barry Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für die rechte Person. 5267 Armour Ave., Saloon.

Verlangt: Küchenmädchen, das willig ist das Kochen zu lernen. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 324 Roscoe Blvd.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren als Haushälterin; muß zu Hause schlafen. 1139 Milwaukee Ave., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. 1902 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für ein zuverlässiges; kein Waschen. Nachzufragen Nr. 7738 Normal Av. frsa

Verlangt: Eine tüchtige deutsche Köchin für Restaurant. 598 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 6449 Justine Ave. frsa

Verlangt: Ein Kindermädchen in Bäckerei. 766 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau um im Haushalt zu helfen und mit Kindern umgehen kann. 251 E. Blackhawk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4438 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen im Restaurant. 459 W. North Ave.

Verlangt: Eine deutsche Wittwe oder älteres Mädchen, nicht unter 35 Jahren, um auf einer Farm in South Dakota den Hausstand zu führen und Kinder zu erziehen. Adr.: W. 941 Abendpost.

Verlangt: Frau zum Hausreinigen, muß in der Nähe wohnen. 652 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für Hausarbeit. 1958 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Eine erste Klasse Aufwärterin für Privatfamilie. Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit; muß beim Waschen und Bügeln mithelfen. 3917 Grand Boulevard. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 316 N. Winchester Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit. Stadt-Empfehlungen. 4200 Drexel Boul. dofr

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, ungefähr 16 Jahre. 1737 Deming Place, nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Gute deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. 461 State Str., 1. Flat. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. Leichte Hausarbeit. 721 N. Claremont Ave. dofr

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen Nachmittags im Store. 4759 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen. 49 Ost Fullerton Ave. mi,do,fr

Verlangt: Ein Mädchen, das Erfahrung im Kochen hat, für Saloon. 2872 Archer Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 302 Chicago Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 708 N. Halsted Str. dimidofrsason

W. Fellert, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle bei einer deutschen Familie. 763 N. Clark Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 143 W. Erie Str.

Gesucht: Weißnähen in und außer dem Hause.— 380 Ost North Ave. dofrsa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Ein junger süddeutscher Farmer wünscht sich mit einem deutsch-lutherischen Mädchen zu verheirathen. Derselbe hat sehr guten Beruf und auch ein schönes Vermögen. Adr.: W. 913 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4bk*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243, Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3feb,1mX

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 28fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Zimmer 844, 79 Dearborn Str.; Wohnung: 105 Osgood Str. 7ja*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Geroceries, Milchgeschäfte usw. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 3mz1mX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, sofort, ein gutes Butcher-Geschäft. Adr.: K 504, Abendpost.

$400; Eck-Grocery; theilweise auf Zeit; derselbe Eigenthümer 24 Jahre; durchaus keine Konkurrenz; großes reines Lager; massive Fixtures; Inventur 50c am $1; kann weggenommen werden; muß ohne Rücksicht auf Werth verkauft werden; macht eine Offerte; Gelegenheit einer Lebenszeit; müßt es sehen um überzeugt zu sein. 213 Clybourn Ave. frson

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon. 652 Milwaukee Ave., Wasen. frsa

Zu verkaufen: Restaurant. 194 Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Grocery-, Candy-, Tabak-Store; Laundry bezahlt die Rente; billig. 591 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Schuh-Shop. 262 Oak Str., nahe LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Einträgliche Bäckerei; nur Store-Geschäft; tägliche Einnahme $16; Miethe $25. Preis $450. Nachzufragen bei Kaiser, 703 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren- u. Candyladen. 268 Wells Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden. 479 West Belmont Ave. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Stationery-Store, mit guter Laundry-Office; billige Miethe.— 323 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, anderer Geschäfte halber. 5001 Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Zigarren- und Tabak-Store, billig, wegen Krankheit; schöne Wohnung; billige Rente. 151 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, $250 wöchentliche Store-Einnahme; sehr billig; zu erfragen Koch u. Son, 2603 S. Halsted Str. momifr

Ausgezeichneter Platz für Market und Grocery Store, zweistöckiges Haus mit feinem Eishaus, Stall und Sheds; keine Konkurrenz innerhalb 3 Meilen. Wegen aller Information wende man sich an W. J. Coolahan, 2750 Irving Park Blvd. Nehmt Straßenbahn bis zur Ende der Linie in Dunning, Jll. midofrsason

Zu verkaufen: Bäckerei. Wholesale und Retail. Durchschnitts-Verkäufe $60 bis $70 per Tag. 2822 State Str. midofrsa

Zu verkaufen: Restaurant, gut für Schweden oder Deutsche. 2509 S. Halsted Str. 1mä,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, ein Mann mit $2000—$3.000 Kapital, in einem sehr einträglichen Geschäft. Adr.: K. 516 Abendpost. dofr

Partner verlangt; ein Mann mit $200—$500, kann in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Kenntnisse nicht nöthig. Adressen einzusenden unter W. 919 Abendpost. dofrsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäcker Shop mit Brickofen, auch Store zu vermiethen. 435 W. Belmont Ave.

Zu vermiethen: Store, guter Platz für Schneider; ebenfalls Fixtures und Waaren für Schneider-Store zu verkaufen. 924 Southport Ave. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fein möblirtes Zimmer in Privatfamilie. 295 Lincoln Ave., 2. Floor.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht billiges Zimmer in Privatfamilie. Adr.: W. 910 Abendpost.

Zwei alte Leute suchen vier Zimmer an La Salle oder Dearborn Ave., nördlich von Division Str. — Adr.: K. 506 Abendpost. frsaso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stable—75 bis 100 Second-Hand Pferde und Stuten, passend für Stadtarbeit, Contracting, Kohlenwagen, Farmen und Zuchtzwecke; 5 Paar Farm-Stuten, $55 bis $85; alle Arten von Second-Hand Geschirren; doppelte Farm- und Expreß-Geschirre, $10. — Finn & M'Phillips, 4175 Emerald Ave., ein Block von Stockyards-Eingang. Offen täglich bis 8 Uhr Abends, Sonntags den ganzen Tag.—Telephone Root 491. 23fb,1mX

Zu verkaufen: Gutes Arbeits-Pferd; $25. 992 West 21. Str. Place. frsa

Muß verkaufen: 3 gute Pferde; billig; Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

$35 kaufen Driving-Pferd. 779 E. 43. Str., nahe State, oben.

Zu verkaufen: Gutes, leichtes Pferd; billig. 379 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd für $80, 6 Jahre alt, 1400 Pfd. schwer, oder vertausche für ein schwereres. Kommt Sonntag, 2611 50. Str.

Pferde, welche mit Quitters und Corns behaftet sind, werden von Prof. Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Ave., kurirt; Pferdebeschlagen. 7mz1mX

Zu verkaufen: Eine Ziege. 100 Bissell Str., hinten. dofrsa

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 5mz,1mX

Singende Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 State Str. 9iaX*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bezahle die höchsten Preise für alte Federnbetten und Kissen, ebenso für alte Möbel. Schickt Postkarte. 392 Oakley Blvd. frsaso

Zu verkaufen: Parlor Set, Parlor Spiegel, kleines Schreibpult, Badewanne, Extension Küchentisch, 2 Parlor-Tische, kleine Komode, 3 Arm Chandelier, Gasofen, Gasoline Ofen u. s. w.; billig. 5 Bissell Str., 3. Floor.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Cash-Bargain. Walnut Upright Schaaf Piano, wenig gebraucht, für $135 zu verkaufen. 11 Lincoln Ave.

$95 kaufen ein Emerson Upright Piano von prächtigem Ton. 1015 N. Halsted Str. frsa

Neues Piano, bestes Fabrikat, wird für Baar wegen Ausgleichs einer Schuld verschleudert, wenn sofort genommen. Adr.: A. 130 Abendpost. 1mz1wX

Nur $50 baar für schönes importirtes Upright Piano. Aug. Groß, 502 Wells Str., nahe Northe Ave. 3mz1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alam's, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., 12 Adams Str. 8mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbelfabrik-Hartholz. $2.50 die Ladung. 586 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Cashier-Office, passend für Butchershop oder Grocery. Schultz, 322 Wells Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton persönlich geführte Exkursionen fahren jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago via der „Scenic Route" durch Colorado, bieten Passagieren nach California und der Pacificküste eine Fahrt ohne Wagenwechsel, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland in verschiedenen Perioden während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alten Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25fp,X*

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 5fp,X*

Weggegeben: 2000 Ladungen Holz, umsonst. 148 Michigan Ave., hinten. Feuer. C. C. Andersen. fmo

Pianos gestimmt und reparirt unter Garantie; mäßige Preise. Habrecht, 413 E. North Ave., nahe Wells Str. 4mz1w

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 62—63 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 320 Acker Land in Nr. 1 deutscher Nachbarschaft bei Hazen, Arkansas, für Chicagoer Property in polnischer Nachbarschaft, werth $5000. Jos. E. Marson, 652 Milwaukee Ave.

Zu vertauschen: 240 Acker Stock-Farm mit Viehstand und Maschinerie im mittleren Wisconsin. Zu erfragen bei Paul Beßmer, 5435 Justine Str. frsa

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12dzX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Gute solide Frame Cottage mit Heißwasser-Heizeinrichtung, Grundstück 50×177, an der Alley, hübscher Platz für Liebhaber von gutem Garten; mit Weinreben, Pfirsich- und Kirschenbäumen bepflanzt; wegen Abreise für nur $2200; Seht Euch den Platz an. 996 Hancock Ave., nahe Cortland Str., 3 Blocks von der Ballou Hochbahnstation. Eigenthümer wohnt am Platze. frsaso

Zu verkaufen: Bestgebaute private 6 Zimmer moderne Brick-Cottage, Oak Finish, Maple Fußböden in jedem Zimmer. Beste Gegend an Nordwestseite. 1365 Central Park Ave., nahe Fullerton Ave., westlich vom Logan Square. Monatliche Zahlungen. 27fb,dofrsa,1m

Zu verkaufen: Lotten an Haddon, Thomas, Cortey, Augusta, Cornelia, Iowa und Rice Straße, zwischen Robey und Leavitt Straße, zu $800 jede. Alle Straßen gepflastert. Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 22feb,1wX

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick-Basement, Badezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Zu verkaufen: 5 Zimmer Brick Cottage und Lot an Campbell Ave., nahe Hirsch Str. $1950. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Steinfront-Haus nahe Humboldt Park, oder nehme schuldenfreies Eigenthum in Tausch. Adr.: K. 530 Abendpost. frsaso

Nordseite.

Muß schnell verkaufen: Elegantes 2 Flat Brickhaus mit Dampfheizung, $4750; Rente $600; nahe Northwestern Elevated. Topping, 252 Garfield Ave.

Südwestseite.

Spottbillig! Schönes zweistöckiges und Basement Brickhaus, 9 Zimmer, Furnace und Badezimmer. Guter Verkaufsgrund. Nur $600 nöthig. Nahe Taylor Str. und Western Ave. McGuire & Orr, 101 Washington Str. (Fragt nach Albert Riemen). 6mz,1wX

Zu verkaufen: Ein gut gebautes Brick-Haus, 18 Wohnzimmer, für 4 Familien wohnbar; billig zu verkaufen wegen Verlassen der Stadt. Näheres 3031 Butler Str., eine Treppe hoch. 7mz1wX

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit gutem Backofen für Bäckerei nebst Store-Einrichtung. D. Heitmann, 5259 Ashland Ave. frsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX*

Zu verkaufen: Billig, gutes Haus; ebenfalls feine Lotten in Elmhurst. 131 Lake Str., Midget. dofrsa

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—Geld zu verleihen—
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28jaX*

Brauchen Sie Geld?
Wir machen Anleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhaus-Quittungen, zu den niedrigsten Raten der Stadt. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Wir sind die älteste Gesellschaft der Stadt und können mehr für Sie thun, als irgend Jemand Anders, bei Wir längere Frist gewähren. Liberale Behandlungsweise und strikteste Verschwiegenheit für Alle. Kommt und erhaltet unsere Zahlungs-Bedingungen. (Deutsche Angestellte.)
Illinois Investment Company,
Zimmer 405 Old Inter Ocean Bldg.,
130 Dearborn Str., Nordwest-Ecke Madison Str. 23feb,1mtX

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ja*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX

Geld-Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 5½%. Keine Unkosten. Zahlung vor Ablauf verringert die Zinsen. Rose, Quinlan & Co., 70 Dearborn Str. 27fb,1mX

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Kleine Beträge auf Grundeigenthum verliehen, ohne Hypothek. 97 Randolph Str., Zimmer 36. 6—31mz

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Zu verkaufen: Zwei gute erste Hypotheken, 6% Zinsen, $1500 und $2000. Sicherheiten werth $3000 und $5000. Adr.: W. 902 Abendpost. 5mz,1wX

$2300 werden zu leihen gesucht. Adr.: W. 911 Abendpost. frsa

$1500 zu borgen gesucht. Adr.: K. 503 Abendpost. frsa

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder; erste und zweite Mortgages. Adr.: K 524 Abendpost. 7mz1wX

Zu verleihen $1000 zu mäßigen Interessen. Adr. W 925, Abendpost. 5mz,1w,X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt zu niedrigsten Raten. 97 Randolph Str., Zimmer 36. 6—31mz

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan,*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: W. 885 Abendpost. 2ja*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Positive Heilung von Eczema. Probe frei. Gebt Alter an. D. Friedlander, 917 Milwaukee Ave. dofr

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2jaX*

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Sonntag: Zum Benefiz für Herrn Meyer-Eigen — „Die lieben Feinde“, Lustspiel in drei Aufzügen von Hugo Lubliner.

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion, zum Benefiz für Herrn Meyer-Eigen, Hugo Lubliners neues vieraktiges Lustspiel „Die lieben Feinde“ zur Aufführung an. Es werden in der Vorstellung außer dem Benefizianten verschiedene von den tüchtigsten Kräften der Gesellschaft mitwirken, darunter die Damen Wirth, Beringer, Krause und Richard, und die Herren Hartberg, Kreiß, Werbke, Pahlau und Wenkhaus. Herr Meyer-Eigen hat sich durch seine mustergiltigen Leistungen in den verschiedensten Rollenfächern die Gunst des Theaterpublikums in so hohem Maße erworben, daß auf ein ausverkauftes Haus für die Vorstellung fast mit Sicherheit zu rechnen ist. Das zur Aufführung gelangende Stück wird zu den wenigen „Schlagern“ gerechnet, um welche die deutsche Bühnen-Literatur in den letzten Jahren bereichert worden ist.

Nachstehend folgt das Personen-Verzeichniß des Stückes nebst Angabe der Besetzung:

Der Fürst	Bernhard Wenkhaus
Von Ruttenek, Minister	Herm. Werbke
Gräfin Urlach, Oberhofmeisterin	Hedwig Beringer
Von Pirkersdorf, Geheimrath	Helmar Lerski
Koepfle, Geheimrath	Ludwig Kreiß
Eduard Weidenberg, Regierungsrath	August Meyer-Eigen
Gertrud seine Tochter	Milly Krause
Professor Otto Romberg, Bildhauer	Otto Pahlau
Mathilde seine Frau	Paula Wirth
Baronin Helene von Preran	Anna Richard
Paul von Nordberg, Adjutant des Fürsten	Robert Hartberg
Luise, Dienstmädchen beim Rath Weidenberg	Anna Roithmeier
Ein Diener der Oberhofmeisterin	Fritz Lindner

Der Verkauf der Sitze hat gestern an der Kasse von Powers Theater begonnen. Am Sonntag wird die Kasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Unter schwerer Anklage.

Während des Ausstandes der Drahtspanner, welcher vor mehreren Monaten stattfand, hatte einer der Streiker, Edward Collins, die Arbeit wieder aufgenommen und war einige Tage später nahe seinem Heim in Blue Island von einem, nur als „Big Dutchman“ bekannten Mann und drei Spießgesellen desselben angegriffen worden. Mit einer Eisenstange soll der „Big Dutchman“ Collins zu Boden geschlagen haben. Der Hauptangreifer und einer seiner angeblichen Begleiter, Jack Moran, sind seither verschwunden, Patrick Cullinan und der Wirth Thomas Costello wurden dagegen in Verbindung mit dem Vorfall verhaftet. Costello trat in dem heute begonnenen Prozesse von Cullinan als Staatszeuge auf. Der Angeklagte ist Finanzsekretär und Geschäftsagent der Lokal-Union No. 9 der Drahtarbeiter; er wird bezichtigt, seine Mitangeklagten gelegentlich einer Besprechung in Costellos Wirthschaft an der West Madison Straße zu dem Angriff veranlaßt zu haben. Cullinan und Moran sollen den „Big Dutchman“ nach Blue Island begleitet und ihm Collins gezeigt haben.

Gegen die Verfälschung von Nahrungsmitteln.

Am Samstag Nachmittag wird eine Vertretung, bestehend aus Graeme Stewart, J. M. Glenn, Sekretär des Illinoiser Fabrikantenvereins, J. D. Miller, Thos. Watson, Henry Steele, Frank H. Madden, J. G. A. Sherer von Peoria, sowie Ira B. Smith von Milwaukee nach der Bundeshauptstadt reisen, um dort gemeinsam mit Vertretern des Nationalverbandes der Wholesale-Grocers vor dem Kongreßausschuß für zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel für den Gesetzentwurf einzutreten, welcher der Verfälschung von Nahrungsmitteln ein Ende machen soll.

Der Polizisten Lohnklage.

Das Mandamus-Verfahren, welches 121 Polizisten gegen die Stadt eingeleitet haben, um sie zu zwingen, ihnen den Lohn von Polizisten erster Klasse zu bezahlen, kam gestern Nachmittag vor Richter Horton zur Verhandlung, und dieser wies die Anwälte beider Parteien an, ihm eine gemeinsame Feststellung des Thatbestandes, nebst Anführung der einschlägigen Gesetze, binnen vierzehn Tagen zu unterbreiten. Der Richter wird darauf seine Entscheidung abgeben.

Kurz und Neu.

* Der Maschinenbauer Leon Brown, ein Nachtwandler, spazierte gestern zu früher Morgenstunde aus seinem Zimmer im Friendship Logirhause an Madison und Clinton Straße, bis zur Union Straße, diese entlang bis zum Fluß und schließlich in den Fluß. Er wachte erst auf, als das eiskalte Wasser über ihm zusammenschlug, arbeitete sich dann an die Oberfläche und schrie um Hilfe. Er wurde von den Polizisten Rosecrantz und Koegel herausgefischt und nach der Revierwache an Desplaines Straße geschafft, wo er sich bald erholte. Er dürfte mit einem Schnupfen davonkommen.

Leset die „Sonntagpost“.

Zur großen Armee.

Richter Martin R. M. Wallace vom Tode abberufen.

Friedensrichter Martin R. M. Wallace, einer der ältesten Ansiedler Chicagos, ein Veteran des Bürgerkrieges, starb gestern in seiner Wohnung, Nr. 3817 Michigan Avenue, im Alter von 74 Jahren an Altersschwäche. Der Verstorbene war seit 13 Jahren Friedensrichter. Er war seit dem 12. Februar an das Zimmer gefesselt. Sein Clerk mußte täglich bei ihm vorsprechen, und auf diese Weise erledigte er seine Amtsgeschäfte. Seit mehreren Tagen war er bettlägerig. Er hinterläßt außer seiner Wittwe vier Töchter, einen Sohn und zwei Brüder. Drei seiner Brüder starben während des Bürgerkrieges im Felde.

Herr Wallace wurde am 29. September 1829 in Urbana, Champaign County, Ohio, geboren. Er verzog im Jahre 1834 mit seinem Vater nach Illinois, wo letzterer sich auf einer Farm in La Salle County niederließ. Während des Sommers arbeitete der junge Wallace auf der Farm, im Winter besuchte er die Schule. In Ottawa, Ill., in dem Bureau von Lew Wallace, dem Autor von „Ben Hur“, bereitete er sich für die Anwaltspraxis vor. Im Jahre 1855 wurde er zur Praxis zugelassen. Als der Krieg ausbrach, wurde er als Major dem 4. Illinoiser Freiwilligen-Kavallerie-Regiment einrangirt. Nach Schluß des Krieges wurde er mit dem Range eines Brigadegenerals ausgemustert. Unter der zweiten Administration Grants bekleidete er das Amt eines Bundes-Assessors für Cook County, und wurde dadurch bekannt, daß er sich weigerte, eine Bestechungssumme von $75,000 anzunehmen, die ihm der „Whiskey-Ring“ angeblich geboten hatte. Er war acht Jahre County-Richter, wurde dann Anwalt des Countyrathes und war 40 Jahre lang Bundes-Jury-Kommissär. Er war Kandidat für das Amt eines Kongreßabgeordneten, wurde aber geschlagen. Der Verstorbene war der personifizirte „Onkel Sam“ in seinem Aeußern.

* Das „Council of Jewish Women“ wird Montag Nachmittag, um 2½ Uhr, im Sinai-Tempel seine sechste regelmäßige Versammlung abhalten, in welcher Frl. Maude Newberger ein Solo singen, Frau Wm. Frolichstein über „Religion in der Kunst“ einen Vortrag halten, Frau Benjamin Davis stereoptische Ansichten der Oppenheim'schen Gemälde mit erläuternden Erklärungen vorführen und Dr. T. Schanfarber die Gründung von Jugendvereinen befürworten wird, auch steht die Ernennung von Beamten auf dem Programm.

Geistesgestört.

Ernest J. Smith, ein Bruder des verstorbenen Dunlap Smith und von Perry H. Smith, dem Superintendenten der Abtheilung für eingeschriebene Sendungen im Postamte, hat, telephonischen Nachrichten zufolge, den Verstand verloren und befindet sich auf der Fahrt von Hot Springs, Ark., nach Chicago. Er soll aus Kummer über den, Weihnachten vorigen Jahres erfolgten Tod seines Bruders, sowie über einen gegen ihn auf Rückerstattung von $75,000 anhängig gemachten Prozeß irrsinnig geworden sein. Der Prozeß wurde von A. O. Slaughter & Company als Resultat des Lloyd J. Smith'schen Lagerhaus-Zertifikaten-Schachers anhängig gemacht. Ernest Smith ist ein Direktor der Chicago Elevator Company, deren Geschäftsleiter Lloyd J. Smith war.

Ist haftbar.

Im Berufungsfalle der Villagebehörde von Oak Ridge gegen den Kontraktor Silas W. Robinson entschied der Appellhof dahin, daß eine Munizipalität für die erwachsenen Kosten haftpflichtig ist, wenn sie eine öffentliche Arbeit auf Grund einer Ordinanz vergibt, welche späterhin für rechtsungiltig erklärt wird. Robinson hatte eine Anzahl Seitenwege in Oak Ridge gelegt, die betreffende Ordinanz wurde aber, nachdem die Villagebehörde die Arbeit bereits als den Bedingungen entsprechend übernommen hatte, für ungesetzlich erklärt. Als später die betreffenden Eigenthümer das Spezial-Assessment bezahlen sollten, weigerten sie sich, dies zu thun, worauf Robinson gegen die Villagebehörde klagbar wurde.

Erben-Aufruf.

Die nachstehend angeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Ill., 84 LaSalle Str., wenden.

Heydlauf, Margaretha Barbara, aus Gültstein.
Koch, Johann Christian, aus Schwaikheim.
Körner, Gottlob, aus Seinheim.
Leins, Johann Georg, aus Bartenbach.
Loeffler, Margaretha, aus Weil.
Lutz, Gottlieb Jakob, aus Sersheim.
Meßner, Anna Christina, aus Trossingen.
Mollenkopf, Karl August, aus Hohenhaslach.
Mühlbach, Johann Gottlob, aus Affalterbach.
Prümmer, Johann Michael, aus Doerrenzimmern.
Riethmüller, Gottlieb Friedrich, aus Sauerhof.
Schloer, Margaretha Susanna, aus Doerzbach.
Schmid, Fidel, aus Unterkochen.
Schmid, Karl Wilhelm, aus Hohenstaufen.
Wagner, Franz Michael, aus Binswangen.
Zeh, Jakob Friedrich, aus Beuren.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. – Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route.“

[illegible]

Monon Route–Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost“.

Neue Hochbahn-Endstation.

Die „Metropolitan" kauft ein Areal an 5. Ave. und Van Buren Str.

Um $771,000 hat die Metropolitan West Side Elevated Ry. Co. soeben einen großen Landkomplex erworben, in der Absicht, auf demselben eine Rangir-Station anzulegen. Das Land erstreckt sich von der Market Str. bis zur Fifth Avenue, zwischen dem Jackson Boulevard und der Van Buren Str. Sobald die Gesellschaft den Besitz antreten kann, sollen die jetzt dort befindlichen Gebäude abgebrochen, und der Bau des Bahnhofs, sowie der Weiche in Angriff genommen werden. Das Grundstück grenzt an der Market Str. an die Stelle, an welcher die Metropolitan-Bahn in die Hochbahn-Schleife eintritt. Dasselbe hat 42 Fuß Front. Von dort aus soll ein Theil der Züge nach der neuen Station und zurück auf die eigentliche Hochbahnstrecke gebracht werden. Präsident MacAllister erklärt, daß die außerordentlich schnelle Entwickelung der Westseite und das von der Gesellschaft erwartete noch größere Wachsthum dieses Stadttheiles die Gesellschaft vor die Nothwendigkeit stelle, bessere Vorkehrungen zur Bewältigung des Verkehrs zu treffen.

Die Wertheinschätzung des in den Verkauf einbegriffenen Eigenthums für Steuerzwecke war wie folgt:

221—23 Market Str., Verkaufspreis $151,000; Einschätzung 1899 $116,800; 1900 $93,440; 1901 $132,940; Swift'sche Kommission $124,300.

254—56 Franklin Str., Verkaufspreis des 99jährigen Pachtkontraktes $20,000; Einschätzung 1899 $191,750; 1900 $138,510; 1901 $134,320; Swift'sche Kommission $127,340.

257—61 Franklin Str., Verkaufspreis $300,000; Einschätzung 1899 $175,120; 1900 $140,112; 1901 $201,388; Swift'sche Kommission $207,024.

250—56 Fifth Ave., Verkaufspreis $300,000; Einschätzung 1899 $196,090; 1900 $149,400; 1901 $214,765; Swift'sche Kommission $332,200.

Durch die Neuerung dürfte auch den mannigfachen Betriebsstockungen auf der Schleife ein Ende bereitet werden.

— Wen die Frau zum Manne macht, der bleibt immer ein — Weib.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Streik am Abzugskanal. — Rührige Zeitungsjungen.—Sonstige Neuigkeiten.

Die im Auffangkanal an 39. Straße beschäftigten Kesselschmiede, ihre Handlanger und die Hebekrahnmaschinisten gingen gestern Nachmittag an den Streik, weil, den Angaben des Geschäftsagenten Monahan von der Hebekrahnmaschinisten-Gewerkschaft gemäß, der Subkontraktor Joseph Duffy am westlichen Ende des Auffangkanals Nichtgewerkschaftler beschäftigte. Die Streiker werden sich bemühen, heute die Maurer und die Mörtelträger zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Die Leute, welche gestern an den Streik gingen, waren mit der Einfügung einer Schutzwand an Calumet Ave. beschäftigt, da man dort auf eine Strecke Treibsand gestoßen war, wodurch die Arbeit am östlichen Ende des Kanals verhindert wurde.

Die Chicago Newsboys' Protective Association hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, um einen Staats-Freibrief einzukommen. Die verschiedenen Komites, welche beauftragt waren, bei Stadtvätern, Geistlichen und Anwälter vorzusprechen, erstatteten günstige Berichte. Zwölf Aldermen haben versprochen, dafür zu stimmen, daß die Zeitungsjungen wieder kleine Verkaufsstände an Straßenecken im Geschäftsbezirk aufstellen dürfen. Gegen 30 Jungen traten der Organisation gestern bei. Sobald der Staatsfreibrief erlangt ist, werden permanente Beamte gewählt werden.

In Detailgeschäften beschäftigte Handlungsgehilfen werden heute Abend an Milwaukee, nahe Chicago Ave., eine Demonstration veranstalten. Der Schuhhändler Hecht soll der einzige Kaufmann an jener Straße sein, der sich geweigert hat, am Mittwoch und Freitag Abend früher als gewöhnlich zu schließen.

Die Schneidergesellen in der Werkstätte von A. S. Swansen haben die Arbeit niedergelegt, weil ihr Arbeitgeber sich geweigert hat, einen zu keiner Gewerkschaft gehörigen Gesellen zu entlassen.

John Wood, ein Mitglied der Bridge & Structural Ironworker's Union, starb am Samstag im Gebäude Nr. 170 Nord Halsted Straße an Lungenentzündung. Seine Leiche wurde durch die Union nach Montreal, Canada, geschickt.

An Blue Island Ave. wohnhafte Frauen werden heute Abend im Gebäude Nr. 321 Western Avenue eine Versammlung abhalten, um eine Woman's Trade Union Label League zu gründen.

Jeder Postwagen-Kutscher Chicagos ist entweder ein Mitglied der Newspaper Delivery & Mail Wagon Drivers' Union, oder hat um seine Aufnahme nachgesucht. Am nächsten Sonntag Nachmittag wird im Gebäude Nr. 198 Madison Straße eine Spezial-Versammlung abgehalten werden, um die neuen Mitglieder einzuführen. Auch werden neue Lohnsätze aufgestellt werden. Die Mitglieder der Union werden von ihren Arbeitgebern die Bewilligung achtstündiger Arbeitszeit und Lohnerhöhung verlangen. Kutscher eines einspännigen Wagens erhalten jetzt monatlich $35, die eines zweispännigen Wagens $45.

Sekretär Robert Kerr von der Blacksmiths' International Union warnt alle Mitglieder, sich durch Zeitungsanzeigen verlocken zu lassen und nach Beloit, Wis., zu gehen. Eine dortige Fabrikanten-Firma sucht Schmiede, um es mit neuen Kräften zu versuchen. Kerr erklärt, daß für jeden Neuangestellten ein alter Mann entlassen würde.

A. L. Macdonald, ein Mitglied der Painters' Union Nr. 147, fiel gestern im Hauptquartier der Union, Nr. 106 Randolph Straße, von einer Leiter und brach den rechten Arm. Es wird befürchtet, daß er auch innere Verletzungen erlitten hat.

Das Rauchübel.

Alle Kaufleute und Hotelbesitzer stimmen darin überein, daß der Rauch-Gemeinschaden ihnen ungewöhnlich große Unkosten und direkten Schaden verursacht. Nicht allein sind sie gezwungen, ungewöhnlich viele Putzfrauen zu beschäftigen, sondern der den Waaren und der Einrichtung der Hotelzimmer, Gardinen, Möbeln u. s. w. zugefügte Schaden ist ein ganz außerordentlich großer. Die in dem, von der Fifth Ave., dem Jackson Boul. und dem Fluß begrenzten Bezirk befindlichen Ellenwaaren-Großhändler schätzen ihren Verlust infolge von Rauch und Kohlenstaub alljährlich auf Tausende von Dollars. In diesem Distrikt weist man auf die Schleppdampfer als die Urheber des Uebels hin. Die Bemühung der Municipal Art League, das Rauchübel zu beseitigen, findet daher Seitens der Hotelbesitzer und Kaufmannschaft ungetheilte, herzliche Unterstützung.

Kurz und Neu.

* Drei Messingstücke im Werthe von $180 wurden aus der Maschinerie der American Tin Can Co., 67 N. Water Str., gestohlen, was eine Betriebsstörung zur Folge hatte. Zwei jugendliche Arbeiter, Wm. McMullen und Martin Elesse, wurden heute unter Verdacht des Diebstahls und die Lumpenhändler Fred und Henry Kaplan, 19—27 Chicago Avenue, unter den Anklagen der Nichteintragung von Käufen in ihre Bücher und Kauf von Sachen von Minderjährigen verhaftet.

* Richter Großcup und John M. Clark haben sich gestern in Richter Tuleys Gerichtshof bereit erklärt, die Verwaltung von John Crerars Lincoln-Denkmalfonds im Betrage von $125,000 zu übernehmen. Der Kontrakt für das Denkmal, eine Kolossalstatue, wurde im Oktober 1897 Augustus St. Gaudens übergeben.